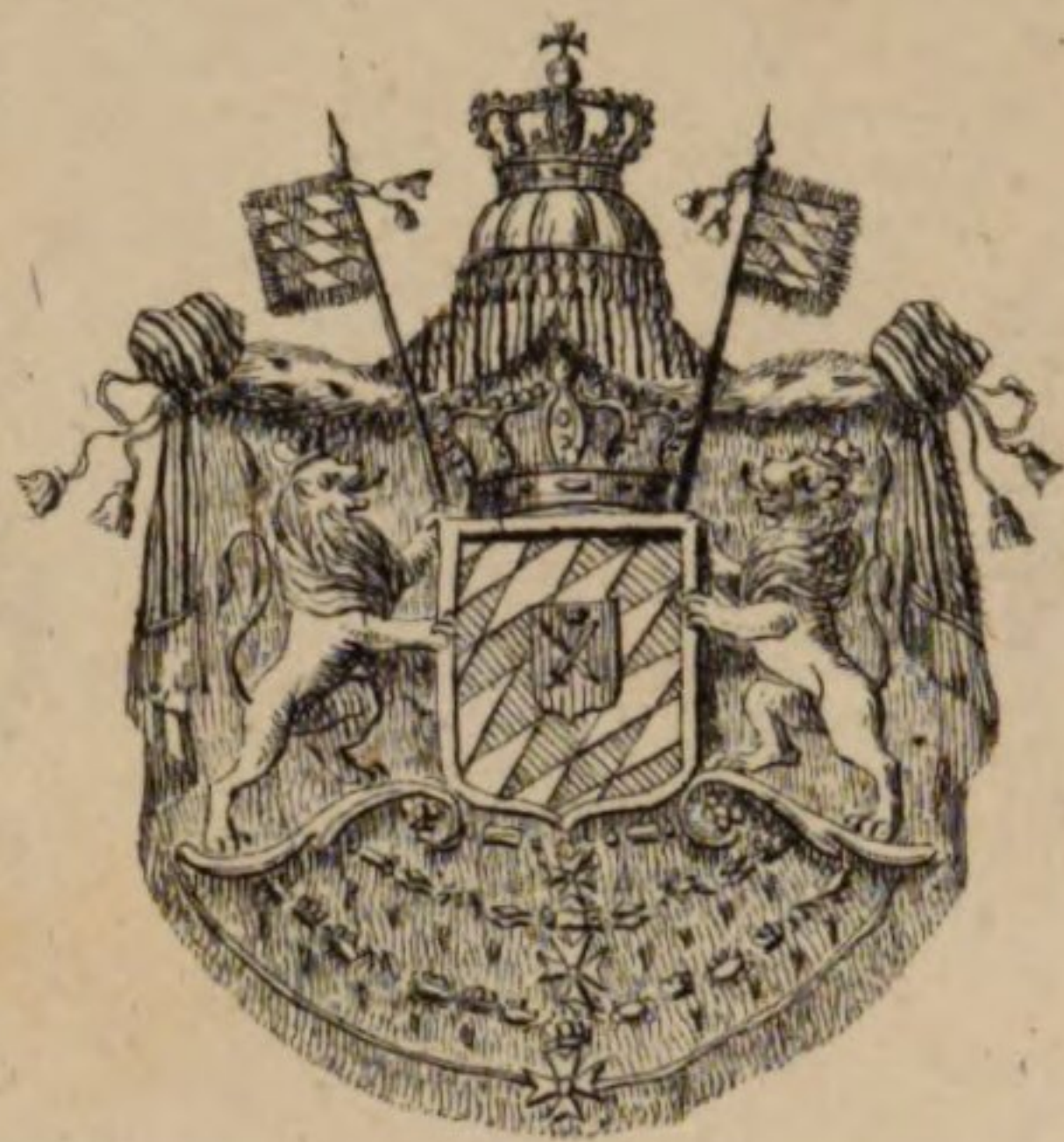


L. rel.

fim:

1421.



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

L. Rel

1421

fin.

Lögren

C
U E B E R

DIE FINNISCHE SPRACHE

U N D

I H R E L I T E R A T U R.

V O M

Dr. AND. JOH. SJÖGREN,

Amanuensis Extraordinarius an der Kayserlichen
Universitäts-Bibliothek zu Abo.

S^T. P E T E R S B U R G.

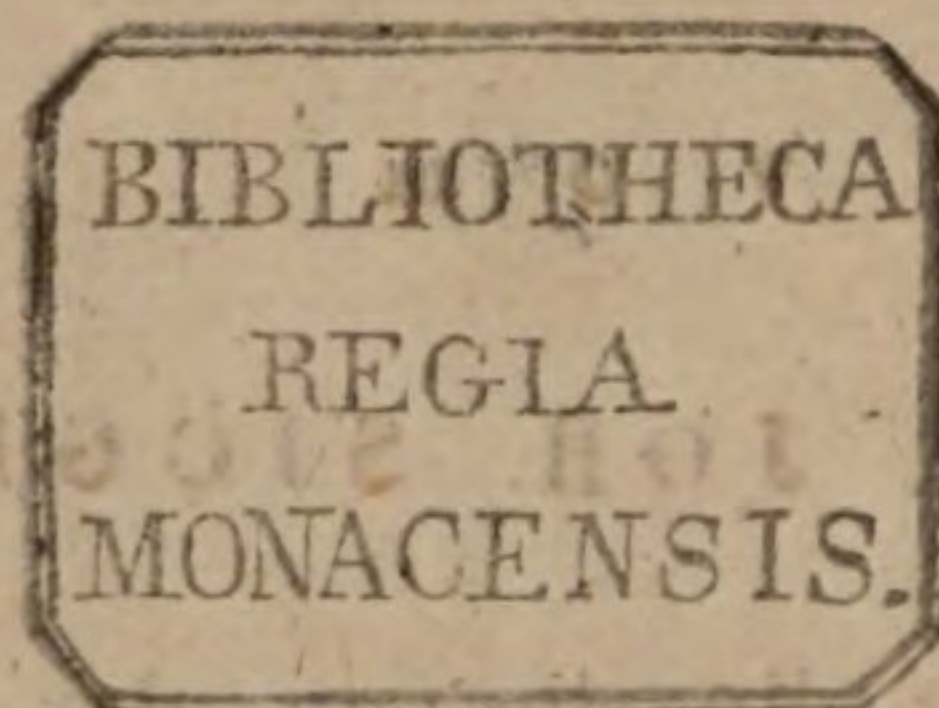
Gedruckt bey N. Gretschr.

Zum Druck erlaubt.

Mit der Anweisung, sieben Exemplare dieses Buchs,
nach vollendetem Drucke und vor dem öffentlichen
Verkaufe, der Censur-Comität zu vorschriftmässiger
Vertheilung zuzustellen.

St. Petersburg, d. 20, April 1821.

Carl von Poll, Censor.



SEINER ERLAUCHT

DEM

HERRN REICHS-KANZLER

GRAFEN

NIKOLAI PETROWITSCH
RUMÄNZOW

DEM EDLEN BEFÖRDERER DER WISSENSCHAFTEN

mit

innigster Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

STERN UND LIT.

D. I. M.

HERZOG VON KALININ

GRABEN

NIKOLAI PETROWITSCH

RUMAZOW

DER KÖNIGLICHEN HOFBIBLIOTHEK IN WASHINGTON

WIT

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig

Verlag

V o r w o r t.

Gegenwärtiger Aufsatz wurde niedergeschrieben zunächst um in einer russischen Zeitschrift Platz zu finden. Bey der Abfassung desselben hatte ich es mir zum Zweck gemacht, eine gedrängte aber doch zugleich vollständige und klare Uebersicht alles dessen, was die finnische Sprache Eigenthümliches darbietet, zu liefern. Das Ziel, wornach ich dabey einzig zu streben hatte, war eine nach vorhergegangener kritischer Sichtung der vorhandenen Materialien zweckmässig eingerichtete Zusammenordnung des Bekannten zu einem lebendigen Begriffe des gesammten in seine Theile aufgelösten finnischen Sprachkörpers, nebst Angabe der Hauptmomente in dessen Bildungsgeschichte eben so wie der vornehmsten Schriften, aus welchen der Leser selbst am sichersten und besten eine nähere Auskunft hoffen könnte.

VI

Das Neue lag, abgesehen von dem Publiko, welches der Verfasser vor Augen hatte — den Russen —, mehr in der Form als in der Sache selbst. —

So hatten diese Blätter die ihnen gesteckte Grenze erreicht. — Indessen wurde ihnen das Glück, auch die Aufmerksamkeit und den Beyfall eines Erlauchten Beförderers der Wissenschaften, des auch uns Finnen unvergesslichen Herrn Reichs-Kanzlers *VON RUMÄNZOW* zu gewinnen und ich fühlte mich durch *Seine* mir höchst ehrenvolle und stets mit innigster Dankbarkeit zu erkennende Zusage des Druckaufwandes aufgefordert sie der Presse zu überliefern. — Indem ich sie dem zu Folge einem grösseren Publiko übergebe, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, dadurch auch deutschen Lesern einen nicht unangenehmen Dienst geleistet zu haben, da über den Gegenstand bisher nichts ausführlicheres erschienen ist. Möge das was ich hierbey gethan, Nachsicht bey sachkundigen Beurtheilern finden und mich dadurch ermuntern in der Folge Besseres zu leisten!

Erst nach der Beendigung meines Aufsatzes habe ich Gelegenheit gehabt unter den Schätzen der vortrefflichen Bibliothek des Herrn

Reichs - Kanzlers *Sam. Gyarmathis* gehaltvolle Schrift: *Affinitas linguae Hungaricae cum linguis Fennicae originis grammatice demonstrata*, Götting. 1799. 8. zu sehen und zu lesen und zweifle kaum mehr daran, dass die *Ungrische* Sprache ebenfalls eine (obgleich entferntere) Verwandtschaft mit dem Finnischen habe. Die genaunte Schrift ist daher gehörigen Ortes über das Verhältniss des Ungrischen zum Finnischen nachzutragen.

Ueber die Mundarten der finnischen Völkerschaften im innern Russland habe ich zur Zeit nur Andeutungen liefern können. In dem kleinen Wörterverzeichnisse rühren die leeren Räume, — solche Wörter, die keine Aehnlichkeit an sich tragen, abgerechnet — nicht immer aus Unkunde her, sondern oft auch aus Widersprüchen in den Angaben. So heisst z. B. der Baum bey *Gyarmathi* auf Tschuwaschisch dem Finnischen ähnlich *Pu*; in der bekannten Schrift aber: Сочиненія принадлежащія къ Грамматикѣ Чувашскаго языка, St. Petersburg 1775. wird der Baum Ивысь und Holz Вомъ genannt. Eben so heisst Nacht (finnisch *üö*) bey *Gyarmathi* *uin*; am angeführten Orte hingegen Сюря.

VIII

Vieles davon was ich in dieser Hinsicht geliefert habe, eben so wie überhaupt manche Belehrung, manche Berichtigung verdanke ich der zuvorkommenden Güte des Herrn Etatsraths von *Adelung*, dem ich hiemittelst dafür öffentlich meine Erkenntlichkeit, meinen wärmsten Dank bezeuge, so eine der ersten Pflichten erfüllend, denen ich bey der Einleitung dieser Blätter ein Genüge leisten zu müssen geglaubt habe. —

St. Petersburg, den 14. April 1821.

U e b e r
die finnische Sprache
und ihre Literatur.

.....

Mehr als 11 Jahre sind schon verflossen, seitdem das ehemals schwedische Finnland durch den am 17. Sept. 1809 zu Friedrichshafen geschlossenen Frieden dem russischen Reiche einverleibt wurde. Von der Zeit an ward es von einem ununterbrochenen Frieden gesegnet und während so viele andere Länder Europens zu einem blutigen Schauplatze wurden, auf dem die Völker ihre bedrohte Freiheit und ihr schwindendes Heil gegen den Dämon der Gewalt und Willkühr verfochten, genoss Finnland, abgesondert durch seine physische Lage und unter Ruthenias Aegide einer Ruhe, die dem Bürger und Landmann vergönnte, im Stillen ihre friedlichen Gewerbe zu treiben, an der Beförderung und Erweiterung des Natio-

nalwohlstandes zu arbeiten und alles Gute, was sich aus der Reibung der streitigen Zeitelemente entwickelte, mit klarer Besonnenheit und seiner Volksthümlichkeit angemessen in sich aufzunehmen und fortzubilden. Die milde Regierung, unter welche das Schicksal es berief, hatte es gewöhnt, nicht nur auf Schutz, sondern auch auf zuvorkommende Aufmunterung zu rechnen. Davon haben sich auch schon jetzt die erspriesslichsten, für den aufmerksamen Beobachter höchst erfreuliche Folgen bewährt. Seit der Vereinigung des ganzen Finnlands mit Russland, ist, so zu sagen, ein neuer Zeitraum selbst in der Literatur eingetreten. Der lebendige Eifer für alles Vaterländische, der, aus einem langen Todtenschlafe wieder erwacht, alle die ungeheuren Aufopferungen, mit denen die Selbstständigkeit der Europäischen Völker erkaufte werden musste, als seine herrlichste Blüte herbeygeführt hat, ist auch in Finnland, obgleich auf stillerem, glücklicherem Wege, rege geworden. Auch wir haben einsehen gelernt, dass, wenn wir darauf Ansprüche machen wollen, als ein Volk zu bestehen, würdig einer Selbstständigkeit, *wie* sie uns ALEXANDERS grosse Seele verliehen hat, wir auf unsere Religion, unsere Gesetze, unsere Sprache halten müssen, damit wir sie recht würdigen und indem wir ergründen, *wann* und *wie* wir zu jenen gekommen, auch *verstehen* lernen, *was* wir an ihnen

jetzt haben und was wir in der Zukunft haben können.

Besonders ist ein gründliches Studium unserer Sprache um so nothwendiger, weil sie bey dem gänzlichen Mangel an Denkmählern die einzige Quelle darbietet, woraus für die Geschichte des finnischen Volkes in älteren Zeiten, einige Auskunft gehofft werden darf¹).

Dass die Sprache — eben so wie das Volk, dessen geistiges Abbild sie ist — schon an sich so viel Merkwürdiges, so viel Eigenthümliches enthält, dass es nicht nur den Geschichtsforscher, sondern auch den Philosophen und Philologen mit reichem Genusse für den darauf angewandten Fleiss belohnt, haben selbst die Ausländer, welche theils eigene Wissbegierde, theils der, oben den erfreulichsten Phänomenen unserer bedrängnissvollen Zeit angerechnete Eifer für das Vaterländische, zum Studio derselben geführt, rühmend erkannt. Wir erinnern den Leser an den scharfsinnigen Dänen *R. Rask* und den Deutschen *H. von Schröter*, der, während seines Aufenthaltes in Upsala, durch dort studirende, hoffnungsvolle, junge Finnen veranlasst und unterstützt, die gelehrte Welt zum ersten Male auf eine so rühmliche als überraschende Weise, mit einer eigenen, neuen Liederquelle

¹) Vergleiche *Adelungs Mithridates* Th. II. S. 755. ff.

des Nordens bekannt gemacht hat ²). Diese zeigt sich auch jetzt noch, obgleich sparsamer, in den oberen Theilen des Landes, Sawolax, Karelén und Kajanalehn, wo sich überhaupt das Nationelle am längsten und reinsten erhalten hat.

Was den Character dieser poëtischen Geisteserzeugnisse betrifft, so scheint der epische Zeitraum der Nation, wenn sie je einen solchen gehabt, längst vorüber zu seyn. Die bisher bekannt gewordenen Runen ³) enthalten sehr wenig historisches und auch jenes wenige — meist in Beziehung auf die Streifzüge der Russen in Finnland — reicht nicht weit in das Alterthum hinauf. — Indessen wäre es noch allzu gewagt, wenn man behaupten wollte, dass aus der finnischen Runeapoësie für die Geschichte des Landes gar *nichts* zu hoffen wäre. Erst wenn man das Ganze der zerstreuten Productionen zusammen hat, wird man hierüber bestimmtere Schlüsse ziehen können. Jetzt fehlt es daran noch sehr; man hat erst neulich angefangen Runen zu sammeln und nur ein verhältnissmässig kleiner Theil von ihnen ist bisher öffentlich gemacht. Mag es auch seyn, dass viele alterthümliche Töne schon verklungen sind,

Poet. 64
l. 8°
²) Finnische Runen. Finnisch und Deutsch von Dr. H. R. von Schröter, Upsala, 1819. 8.

³) *Runot* — so nennen die Finnen ihre Nationalgesänge.

mögen auch früherhin die Geistlichen selbst durch ihren wohlmeinenden Eifer manches vernichtet haben, so muss doch noch vieles im Innern des Landes verborgen seyn, was einen Entdecker, einen Bekanntmacher erwartet.

Dieses gilt überhaupt von allen historischen Denkmählern und um so mehr, in je weiterem Sinne man diesen Ausdruck nimmt. Wenn auch vieles, besonders unter den verheerenden Kriegen verloren gegangen ist, so möchten noch viele Notizen aus einzelnen Stadt- und Kirchenarchiven zu schöpfen seyn, die man durchgängig genau untersuchen müsste, um über das Viele oder Wenige ein factisch begründetes Urtheil zu gewinnen und um allenfalls zu retten, was noch gerettet werden kann, gesetzt auch, dass dessen wenig mehr übrig wäre. Was unser einziger Historiker, der stets unvergessliche *Porthan* in dieser Hinsicht durch eigenes Bereisen einzelner Theile des Landes so wohl, als durch eingezogene Nachrichten und von ihm veranlasste Nachspürungen in den entlegnern Gegenden, geleistet hat, wird allen von seiner Wirkungsart näher unterrichteten genugsam innerlich seyn.

Unsere gegenwärtige politische Lage berechtigt uns zu neuen und grösseren Hoffnungen und macht an alle, denen das Vaterländische theuer ist, grössere Anforderungen. Durch unsere Vereinigung mit Russland ist uns ein freier Verkehr

mit unsern hier lebenden Stammverwandten ⁴⁾ eröffnet; unter dem Schutze unserer grossmüthigen Regierung dürfen wir hoffen, uns einer erweiterten Literatur zu erfreuen. Schon wird das von dem Adjunkten der Geschichte an der Universität zu Abo, *R. von Becker*, daselbst besorgte Wochenblatt ⁵⁾, dessen zweyter Jahrgang vor kurzem angegangen ist, in Finnland allgemein gelesen und es müsste dessen eigenen Unvollkommenheiten zugeschrieben werden, wenn die Unterstützung und Aufmunterung, welche ein so nützliches Unternehmen verdient und Anfangs auch überall gefunden hat, von Seiten des Publikums, für welches es berechnet ist, geschwächt und vermindert würde. Indessen hat das Blatt auch für die Gelehrten durch die sowohl materiellen als formellen Mängel, welche man daran gerügt hat, den Nutzen gehabt, dass es einen lebhaften Streit über das Eigenthümliche der Sprache veranlasst, und dadurch vielseitige Erörterungen derselben zu Tage gefördert und die Hoffnung zu einer einstigen geregelten und auf eigenen festen Boden gegründeten Schriftsprache vermehrt hat.

Ein anderes Hinderniss in der Erweiterung

⁴⁾ Vergl. *de amplitudine linguae fennicae* Diss. auct. *Henr. Hyllén*. Aboae 1766. 4.

⁵⁾ *Turun Viikko-sanomat* (Aboische wöchentliche Nachrichten). 4.

des Studiums unserer Sprache und Literatur — die bisher freilich nicht gross gewesen — ist der Mangel an einem guten, vollständigen Wörterbuche. Der erste eigentliche Versuch dazu, von dem verdienten Bischofe (erst in Borgå, nachher zu Skara in Schweden) *Daniel Juslenius* ⁶⁾ ist kaum brauchbar zu nennen und die einzelnen zerstreuten Vorarbeiten zu dessen Vervollkommnung haben aus Armuth, welche leider in Finnland alle literarischen Unternehmungen von grösserem Umfange bisher gelähmt, ja selbst unmöglich gemacht hat, nicht durch den Druck öffentlich werden können. Jetzt wird endlich diesem Mangel durch den grossmüthigen, auch um die jüngsten Söhne seines Vaterlandes hoch verdienten Gönner der Wissenschaften, den Reichskanzler Grafen *Rumänzow*, abgeholfen werden. Auf seine Kosten wird der gelehrte *Gust. Renwall* (gegenwärtig Probst in Uskela) ein vollständiges finnisches Wörterbuch, wovon der erste Entwurf schon bis auf die letzte Ueberarbeitung fertig liegt, herausgeben.

Diese Zusammenstellung des ächten und reinsten finnisches Sprachschatzes, wird, wenn sie einst erscheint, auch unsern Brüdern, den Russen, die Kenntniss unserer Sprache erleich-

⁶⁾ *Fennici Lexici Tentamen, Dei auxilio, prolixo labore, longo tempore, multorum consiliis Linguae Fennicae honori congestum. Stockh. 1745. 4.*

tern. Wir sind davon überzeugt, dass sie ihnen nicht gleichgültig bleiben wird. Die Zeiten, wo man den Finnen einen Barbaren schalt, und auf seine Sprache als ein Gemisch von rohen, wilden Tönen eines verächtlichen Volkes herabblickte, sind hoffentlich vorüber. Die finnische Sprache wird den Russen nicht nur ein allgemeines Interesse, was sie als eine an sich schon merkwürdige Sprache verdient, gewähren; sie wird ihnen auch als die Sprache einer Menge mit ihnen verschmolzener Völkerstämme wichtig erscheinen, durch deren Kenntniss manches in ihrer eigenen Geschichte klarer werden kann. Und wenn einst Russen und Finnen brüderlich neben und mit einander auch in der Literatur zum Besten des *gemeinschaftlichen* Vaterlandes arbeiten, dann erst darf man hoffen, zu einer bessern Ein- und Umsicht in ihrer beyderseitigen Geschichtskunde zu gelangen. Erst dann werden auch über die, unter Russen selbst wohnenden finnischen Völkerstämme Untersuchungen angestellt, diese mit den eigentlichen Finnen in Sprache und Sitten verglichen und die gegenseitigen Verhältnisse dieser beyden Stämme sowohl unter sich als mit den Russen ausgemittelt werden können.

Unter diesen Voraussetzungen und aus dem Gesichtspunkte, den wir durch diese einleitenden Worte haben andeuten wollen, hoffen wir, dass einstweilen eine gedrängte Uebersicht

der Eigenthümlichkeiten der finnischen Sprache, dem Leser willkommen seyn wird. Wir werden uns für reichlich belohnt ansehen, wenn wir unseren einzigen Zweck dabey erreichen: auf die innere Beschaffenheit der finnischen Sprache aufmerksam zu machen und auch bey den gelehrten Russen weitere Nachforschungen in diesem jetzt gemeinschaftlichen Gebiete zu veranlassen.

Mit dem Christenthume führten die Schweden (in der Mitte des 12ten Jahrhunderts) zugleich ihr Alphabet in Finnland ein. Dass dadurch die finnische Sprache schon in ihren Elementen nach der schwedischen umgemodelt wurde, war natürlich. Buchstaben, denen gar kein Laut im Finnischen entspricht, wurden der Sprache aufgedrungen; dabey ihr Eigenthümliches verkannt und vieles, was sie vor der schwedischen voraus hatte, gar nicht berücksichtigt. *Eschillus Petraeus* (Bischof zu Abo), der älteste Verfasser einer finnischen Grammatik ⁷⁾, gleichwie sein Verbesserer *Matthias Martinus* (Probst zu Hauho ⁸⁾) kannten nach Art der lateinischen Grammatiken nur 6 Casus, wo-

⁷⁾ *Institutio linguae fennicae*, Aboae 1649. 8.

⁸⁾ Gab 1689 in Stockholm eine (wenig) verbesserte Auflage von der obgenannten *Institutio L. F.* unter dem Titel: *Hodegus Fennicus*, 8. heraus.

hier denn auch der Ablativ 4 Endungen hatte: *lla, sta, sa, llä*. Barth. *Vhael* wollte einen selbständigeren Weg einschlagen; dennoch hatte auch seine Arbeit ⁹⁾ viele Mängel. Er hatte in das Innere der Sprache tiefere Blicke als sein Vorgänger gethan; die von der ersten Bildung der Schriftsprache her im Laufe der Zeit mit einigen Modificationen befolgte Orthographie aber hatte durch das Herkommen schon ein zu grosses Ansehen gewonnen, als dass eine bedeutendere Reform selbst in den einfachen Sprachelementen hätte vorgenommen werden können. Die schwedische war nicht nur immer die Sprache der gebildeten und höheren Stände, sie war auch bey den Gerichten und allen öffentlichen Verhandlungen und Geschäften die allein übliche gewesen; in den Landesschulen wurde sie zuerst gelehrt; dadurch musste die finnische Sprache nicht nur mit der schwedischen in einzelnen Wörtern und Redensarten vermengt werden, sondern die letztere erstreckte ihren verderb-

9) Der vollständige Titel lautet: *A $\alpha\gamma\iota$ Ω Grammatica Fennica, adcuratiore methodo, penitiori cura, observatione & labore, reserans antiquissimae hujus, ac natura sua praestantissimae linguae adyta, ejus peculiarem, ab aliis Europaeis linguis differentem genium, flexiones & conjugationes, orientalibus, primaevae imprimis, adfines, illustrans, opera & studio Bartholdi Vhael, Praepositi & Pastoris quondam in Ilmoila, Botniae orientalis. Opus posthumum. Sumtibus Viduae Vhaelianaë, Typis Acad. Reg. Aboae 1733. 8.*

lichen Einfluss selbst bis auf den innern Bau der erstgenannten. Der grosse *Porthan* hatte wohl die Aufmerksamkeit auf die Sprache wie auf die Geschichte des Landes gelenkt und durch sein eigenes Beyspiel Forschungen in diesem Gebiete angeregt, indessen starb er selbst zu früh, um alles, was er wünschte, auszuführen. Der Eifer, welchen er geweckt, erkaltete auch wieder und so blieb es im Allgemeinen, was die Sprache betrifft, bis zu dem Zeitpunkte, wo Finnland von dem schwedischen Reichskörper getrennt und mit der grossen russischen Monarchie vereinigt wurde.

Der erste, welcher auf die Berichtigung des finnischen Alphabets durch Ausschliessung alles Fremdartigen drang, war der gedachte gelehrte *Renwall*¹⁾ und die darin gemachten Vorschläge befolgte zuerst der um die finnische Literatur hoch verdiente *Jak. Juden*, Magistrats Secretär in Wiburg, welcher durch verschiedene, mit Rücksicht auf sowohl seine eigene als seines Publicums äussere Lage, einzeln herausgegebene kleine Gedichte und vermischte Aufsätze auf die Bildung des Bauernstandes in Finnland thätig gewirkt hat. — Der nehmliche hat auch im Jahr 1812 in Wiburg einen Versuch zur Erörterung

¹⁾ in seiner akademischen *Dissertatio de Orthoepia & Orthographia linguae Fennicae*. Partes II. 1810 und 1811. 4.

der finnischen Grammatik ²⁾ drucken lassen, die viele treffliche Bemerkungen, jedoch ohne streng systematische Ordnung enthält. Eine gänzliche Reform erlitt endlich die Sprache auch in ihrer äussern Gestalt in dem oben erwähnten von *Becker* herausgegebenen finnischen Wochenblatte (*Turun Wiikko-sanomat*). Der Herausgeber hatte ein Jahr zuvor mit zu grosser Härte die 1816 in St. Petersburg erschienene *finnische Sprachlehre für Finnen und Nichtfinnen u. s. w. von Joh. Strahlmann* (die auch wenig den erregten Erwartungen entsprochen hat), in der Aboischen Zeitschrift *Mnemosyne* recensirt und musste nun selbst nach der Herausgabe der ersten Nummern seines neuen Blattes in der nehmlichen Zeitschrift eine strenge Rüge seiner Einseitigkeit und seiner Uebertreibungen erdulden. Selbst liess er sich in keine weitläufige Antwort ein, sondern verwies seine Gegner auf die von ihm herauszugebende Grammatik der finnischen Sprache, in welcher er die Principien seines befolgten Systems ausführlich auseinander zu setzen versprochen hat. Jenes blieb doch nicht ganz ohne Anhänger, mehrere kämpften in der „*Mnemosyne*“ für und wider die Sache und die jetzt allmählich erfolgte Ruhe möchte für einen Stillstand anzusehen seyn, der nur bis zur Erschei-

²⁾ Försök till utredande af finska Språkets Grammatik. 8.

nung der angekündigten neuen Sprachlehre dauern dürfte.

Nach dieser kurzen historischen Darstellung alles dessen, was bisher für die finnische Sprache geschehen ist, wobey wir nur der wichtigsten und einflussreichsten Schriften Erwähnung gethan (auf andere werden wir noch weiter unten kommen), gehen wir zum eigentlichen Gegenstande unseres Aufsatzes über.

Die reinen dem ächt finnischen Laute im Allgemeinen entsprechenden Elementarzeichen möchten folgende seyn. Selbstlauter: a ä o ö u y (oder lieber, wie *Renwall* statt dessen vorgeschlagen hat ü) e i. Mitlauter: d g h j k l m n p r s t w. Einige wollen z hinzusetzen, welches bey den Kareliern als eigenthümlicher Laut vorkommen soll.

Hierbey ist zu bemerken, dass ä breiter als im Deutschen ausgesprochen werden muss. O lautet immer wie im Russischen. Der grösste Streit hat über d und g Statt gehabt. Mehrere (worunter auch *Renwall*) haben sie ganz ausmerzen wollen, weil sie erstens nie im Anfange der Wörter und nur in der Mitte vorkommen, dann in einigen Dialekten mit andern Buchstaben, besonders d mit t, l, r, j verwechselt ja sogar ausgelassen und dann weil k und t meistens etwas weicher, zwischen g und k, d und t,

besonders nach den Mitlautern n und l ausgesprochen werden. Dasselbige ist mit p nach m der Fall, was doch keinen hinreichenden Grund zur Aufnahme des b, über dessen Ausschliessung nunmehr alle eins sind, hergiebt. Allein, was d und g betrifft, so haben andere mit Recht eingewendet, dass der Nicht-Gebrauch derselben in einigen Dialekten zu der Ausschliessung dieser Buchstaben aus der ganzen Sprache nicht berechtige, zumal, da diese Zeichen bisher in der allgemeinen Schriftsprache schon üblich, von keinem derjenigen, die die anderen Dialekte dafür brauchen, ersetzt werden können, ohne dadurch, welche man auch von ihnen substituiren wollte, viele und grosse Zweydeutigkeiten zu veranlassen, indem verschiedene Wörter in einigen Flexionen ganz auf dieselbe Art bezeichnet werden sollten, z. B. *käsi* (Hand) genit. *käden* und *käki* (Guckguck) gen. *käen*, *pata* (Grapen) gen. *padan* und *pala* (Stück) g. *palan*, *kutu* (Balz oder Laich, Laichzeit) g. *kudun* und *kuu* (Mond) g. *kuun*. — N hat vor k einen harten Nasallaut, wie im Deutschen; *onko* (giebt es?) lautet wie *ongko*. — H, das an einigen Orten auch doppelt lautet, *rahhaa* (l. *rachhaa*) statt *rahaa* (Geld), wird überhaupt mit einem etwas stärkerem Hauche ausgesprochen. — S wird dem Russen besonders schwer seyn, weil der Laut desselben zwischen seinem *з* und *с* liegt.

Der finnischen Sprache ganz eigenthümlich ist die Eintheilung und der Gebrauch der Selbstlauter. Sie sind entweder *primariae* (a o u) oder *secundariae* (ä ö ü). Diese können nie in einem Worte zusammen stehen. Die *mediae* hingegen (e i) lassen sich mit beyden vorhergehenden vereinigen, doch so, dass wenn die Wurzel keine *primaria* hat, sondern bloss *medias*, in der Flexion eine *secundaria* erscheint, z. B. *wesi* (Wasser) accus. *wettä*. Dieser Gebrauch (nach Professor *Rask* auch in der türkischen Sprache vorkommend) ist in der Sprache durchgängig und wichtig in Flexionen, Zusammensetzungen, Derivationen. Bey den einfachsten Wörtern kommt sie zum Vorschein, wie in den *particulis inseparabilibus* *pä* in *sepä* (nicht *sepa*) der nehmliche und *kä* in *mikä* (nicht *mika*) wer? was? — Darum wird z. B. das schwedische *myssa* (Mütze) im Finnischen zu *müssü*, *ryssa* (Fischerreuse) zu *rüssä* u. s. w.

So wie die finnische Sprache überhaupt verhältnissmässig mehr Selbst- als Mitlauter hat, so ist sie besonders reich an Diphthongen. Darum wird in fremden Wörtern der Vokal zum Diphthong verändert: *skola* (Schule) wird *koulu*, aus *spegel* (Spiegel) *peili*; aus *mor* (Mutter) *muori*, aus *dom* (Urtheil) *tuomio*. Mitten in die Wörter wird gern ein i eingeschoben: *Peter* wird *Pietari*, *Petersburg* *Pietarpori*. *Ai*,

äi, oi, öi, ui üi und ei sind immer Diphthongen; nur in der ersten Sylbe dagegen sind es au, ou, eu, iu, uo, üö, äü, öü, ie; wo sie übrigens vorkommen, werden sie durch Hiatus geschieden, wie in *huoka-us* (Seufzer). — Einige Doppellaute wie äü, öü, üö sind den Finnen eigene, in anderen Sprachen seltener vorkommende Töne. Triphthongen sind selten.

Aus den bereits angeführten Beyspielen wird man bemerkt haben, dass der Finne das Wort am liebsten mit einem Selbstlauter endet ³) und dass er nicht viele Consonanten in seiner Sprache bey einander liebt. Anfangs kommt, mit wenigen Ausnahmen, in der Regel *nur ein* Mitlauter vor. Schwedische Wörter wie *fru* (Frau), *glas*, *knapp* (Knopf), *snickare* (Tischler), *prost* (Probst) werden im Finnischen zu *rouwa*, *lasi*, *nappi*, *nikkari*, *rowasti*. Nie hat der Finne Wörter wie *σκληρος*, *Sprache* und noch weniger wie *stampfst*. Auch in der Mitte der Wörter trifft man selten 2 Selbstlauter, noch weniger am Ende oder gar 3 ohne Selbstlauter und gewöhnlich wird der letztere Mitlauter verdoppelt (z. B. nss, mpp), so wie überhaupt lieber Verdoppelungen als mehrere einzelne Mitlauter neben einander vor-

³) So wird, um noch einige anzuführen, aus *wakt* (Wache) *wakti*, aus *Spector* (Zusammenziehung in der Volksmundart von Inspector) *Pehtuori*, *Fändrik* (Fähnrich) *Wänterikki*, *far* (Vater) *waari* u. m.

kommen (*katteini* aus *kapten*, Kapitain). Selten sind Wörter wie *kerskata* (prahlen) und *pulskia* (üppig).

Die am öftersten mit andern vereinigten Mitlauter sind l und r. Sehr oft kommt auch h vor, wodurch viele eigenthümliche Doppeltöne gebildet werden, wie *hk*, *hl*, *hm*, *hn*, *hr*, *ht*, *hj*, *hw*, *hd*, *lh*, *nh* und hat dasselbe, wo es voransteht, eine stärkere Aspiration, so dass es dem Orientalischen *ح* gleich kommt.

Schon in ihren Bestandtheilen hat die finnische Sprache Vorthelle, die vielen anderen gänzlich abgehen. Sie ist einfach, leicht, männlich. Keine lästige Kehllaute, wie *у*, *т*, *ch*, keine Zischbuchstaben wie *sch*, *ш*, *ж*, *щ*, *ч*, *ж* und *th* der Engländer. Der einzige zusammengesetzte Laut ist *z*, welcher nur bey den Kareliern als *ч* vorkommen soll. Ich wäre doch geneigt, dieses nur von den schon längst russischen Kareliern zu glauben; denn auch in Ingermannland, wo die Aussprache ganz sawolaxisch und karelich ist, habe ich immer *ts* gehört, wie das *z* allgemein in den späteren Schriften der Finnen bezeichnet wird. — Sonst haben andere Mundarten dafür theils *tt*, theils *ss*, theils noch *ht* (wie *metsä* (Wald) *mettä*, *messä*, *mehtä*). Ueberhaupt werden alle Buchstaben im Finnischen mit einem vollen, klaren und unabänderlichen Laute ausgesprochen. Es hat keine müssigen Charaktere, wie im Deutschen *Jahr*, *die*, im

Französischen *aout, plaie* u. s. w. im Schwedischen *werld* (Welt — wird wärd ausgesprochen), keine zweydeutigen Laute wie *roi, etois, loin* m. m. — In Hinsicht auf Vertheilung und Anzahl der Selbstlauter und Mitlauter in den Wörtern herrscht das schönste Ebenmass und die Sprache kommt darin selbst der italienischen sehr nahe. Die langen Vokale werden überall doppelt geschrieben *aa, uu*, u. s. w.; das schwedische *win* (Wein) wird *wiina, lin* (Lein) *liina*. Die Sprache liebt lange Wörter, einsylbige kommen selten vor; die meisten bestehen aus 2, 3, 4 Sylben. Bey den aus mehreren Begriffen zusammengesetzten finden sich ihrer sogar 11, wie z. B. *ajattelemattomuudessansakin* (bey seiner Unbedachtsamkeit sogar).

Verschiedene Veränderungen und selbst einzelne Ausnahmen von den angegebenen Eigenheiten werden durch die verschiedenen Dialekte bewirkt. — Der karelische ist die rauheste und härteste Mundart. Sie schliesst das *d* der südlichen, im Aboischen wohnenden Finnen aus, verschmäh't die Diphthongen *au, ou, eu* und schiebt anstatt des letzteren Selbstlauters Consonanten ein (*nakla, kopra, petra* statt *naula, koura, peura*). Sie ist breit und gahnend, die Laute werden aus der Kehle gehaucht, in 3 sing. praes. wird statt der gewöhnlichen Endung *ee* oder *aa, oo* gehört; das doppelte *a* (*aa*) lautet beynahe wie *oaa* (ohngefahr wie z. B. *Lord*

im Englischen), *ää* fast wie *eää*. Die Wörter sind lang und vielsylbig, die Formen voll und unverkürzt, *kirkkohon* (in die Kirche) st. *kirkkoon*, *rakkahan* (des, der Geliebten) st. *rakkaan*. Durch verschiedene Nuancen wird diese harte Aussprache mehr und mehr gemildert bis ins Aboische, wo die Sprache durch Nachahmung des Schwedischen schon verdorben ist. Die Wörter werden zusammengezogen und am Ende verstümmelt, wodurch selbst die Formen bisweilen einbüßen. *Kirkoll'* z. B. kann sowohl *kirkolle* (der Kirche, Dat.) bedeuten, als *kirkolla* (bey der Kirche). — Die mittlern Theile des Landes, Satakunta, Tavastland und Oesterbotten halten die Mittelstrasse zwischen der rauhen, harten Ober- und der weichen, schwedizirenden Untersprache.

Nicht minder eigenthümlich und merkwürdig ist die finnische Sprache in ihrem ganzen innern Baue.

Für die Geschlechter hat sie keine Unterscheidungsmerkmale. Eben so vermisst sie den Artikel. Indessen scheint sie mir Belege zu der von der Vergleichung mehrerer andern Sprachen hergeleiteten Behauptung zu liefern, dass die Artikel ursprünglich nichts als Pronomina demonstrativa sind, wie auch im Griechischen noch bey *Homer* beyde vermischt für einander gebraucht werden. Denn die finnischen Pronominalformen *toi*, *tää*, *tämä*, *ton*,

taan, tån, tätä stehen in augenscheinlicher Verwandtschaft mit den arabischen *ذى* (*dsaa*), *ذى* (*dsii*) oder *تا* (*taa*), den griechischen *τοί, τη, τα, τον, των, τοδε*, wie mit den isländischen *þad, þann*, den litthauischen *dat, tám*, schwed. *den, det*, deutsch. *das, dem, den*.

Barth. Vhael lenkte zuerst die Aufmerksamkeit auf den grossen Reichthum der finnischen Sprache an verschiedenen Biegungsfallen (Casus) der Wörter. Eine Hauptschrift in der Lehre von jenen ist des mehrmals genannten *Renwall* mit ächt philosophischem Geiste abgefasste und gründliche: *Dissertatio academica de signis relationum nominalium in lingua fennica. Partes VIII. Aboae 1815 — 1817. 4. 4*). Wir wollen nicht nur seine Benennungen der 14 Casus im Finnischen beybehalten, weil sie der Sache selbst ganz angemessen sind, sondern auch einige Bemerkungen über den Gebrauch derselben aus der gehaltvollen Schrift entlehnen, weil wir voraussetzen, dass sie sich in sehr wenigen Händen finden dürfte.

Das Finnische hat 2 Numeros, Singularis und Pluralis, aber keinen Dualis. Die 14 Casus in beyden sind:

4) Damit kann auch verglichen werden: *Diss. animadversiones nonnullas de Declinatione Nominum, imprimis Fennicorum, continens. Auct. Esaiä Hildeen. Aboae. 1797. 4.*

	Singular.	Plural.
Nominativ	Vokal oder Consonant	- t
Quantitiv	- a - ä od. -ta-tä	- ja -iä -ta-tä
Possessiv	- n	- in (-iin) -en
Allativ	interior - n	- - iin (-in)
	exterior - lle (-llen)	- - ille -(-illen)
Ablativ	interior - sta - stä	- - ista - -istä
	exterior - lta - ltä	- - ilta - -iltä
Locativ	interior - ssa - ssä	- - issa - -issä
	exterior - lla - llä	- - illa - -illä
Qualitiv	- na - nä	- - ina - -inä
Qualificativ	- ksi	- - iksi
Defectiv	- ta - tä	- - (i)ta - - (i)tä
Suffixiv	ne	
Adverbial	in und sti	

Ausser diesen findet man noch in vielen einzelnen für Adverbia angesehenen Wörtern Spuren eines 15ten Casus, welchen *Renwall* in Hinsicht auf die Bedeutung, *Secutivus* (weil damit das *längs etwas* liegende bezeichnet wird) be-
nahmen wollen. Er hat die Endung *tse* (*ze*) oder nach den verschiedenen Arten das Kare-
lische *z* auszusprechen, *hte*, *tte*, *sse*, *the*. Bey-
spiele sind *läpitse* (das Loch entlang, d. i.)
durch, von *Läpi* (Loch), und *siwuitse* (längs der
Seite, d. i.) vorbey, von *siwu* (Seite).

Uebrigens sieht man, dass die Endungen in beyden Numeris in den meisten Fällen dieselben sind; nur wird im Plural ein *i* vorgeschoben. Im Singular wird der Grundvokal des Wortes

beybehalten oder auch *e* angenommen. In der Flexion schliessen sich neun Casus an den Possessiv (Genitiv); die übrigen richten sich nach dem Nominativ.

Durch den *Nominativ* und *Quantitiv* ersetzen die Finnen zum Theil den Artikel. Im allgemeinen braucht man den *Nominativ*, wenn die Rede von etwas Ganzem, Bestimmten ist oder wo der Deutsche, Schwede, Franzose, Engländer, Grieche und Italiäner den Artikel hat. Auch der Accusativ oder das Objekt wird durch den Nominativ gegeben: 1) immer in der mehrfachen Zahl und 2) auch im Singular, mit vorhergehendem Imperativ. So *minä luen kirjat*, ich lese *die* Bücher; *lue kirja*, lies *das* Buch. Den *Quantitiv* hat *Renwall* so genannt, weil er die unbestimmte Quantität einer Sache bezeichnet, was die Deutschen, Schweden, Franzosen, Engländer und Italiäner entweder mit dem blossen Nennworte ohne Artikel oder auch durch die Präpositionen *de* (mit dem Artikel *du, de la, des*) *von, of, af* u. s. w., der Lateiner aber durch den Genitiv und Ablativ, ausdrücken. So sagt man *üksi lasi wettä* (ein Glas Wasser), *täüsi wettä* (voll Wasser), *kaksi kalaa* (zwey Fische), *paljo lapsia* (viele Kinder). Auch wird er nach Komparativen und Superlativen gebraucht: *suurempi minua* (grösser als ich). Ebenso nach Vereinigungen, wo es denn auch das totale Objekt bezeichnet. *Ei hän lue kirjoja* be-

deutet sowohl: er liest *die* Bücher nicht, als, er liest keine Bücher.

Der *Possessiv* entspricht dem Genitiv, insofern dieser gebraucht wird auf die Frage: wessen? — Auch wird dadurch das totale Objekt *der einfachen Zahl* nach vorhergehendem Indicativ oder Conjunctiv bezeichnet (z. B. *hän luki kirjan*, er las *das* Buch), und zwar, nach Vermuthung *Renwalls* etwa, weil der Nominat. und Possess. sing. mit dem Nomin. plur. in statu affixo die nehmliche Form haben, so dass *kirjani* sowohl mein Buch, als meines Buches und meine Bücher bezeichnet. Aehnliche Constructionen der Verben mit dem Genit. finden sich auch im Lateinischen und Griechischen. So *egere consilii*, ἀκούειν βούλης und im Russischen желаю благополучія m. m. Ausserdem bedient sich der Finne noch des Possessivs in verschiedenen eigenen Redensarten, wie: *minun on jano* (ich durste, eigentlich: mein ist der Durst), *minun pitää*, *minun tulee* (ich muss, oportet me).

Allativus, *Ablativus* und *Locativus* stehen auf die Fragen: wohin? woher? wo? welche 3 verschiedene Relationen beynahe in allen Sprachen verwechselt werden, ohne bestimmte und feste Zeichen für eine jede zu haben. Für die Zwiefachheit dieser Relationen (das *Innere* und *Aeussere*), welche in anderen Sprachen wohl auch zum Theil angedeutet (wie *ad* und *in*, *a* und *e*), aber doch nicht so vollkommen und

genau angegeben werden, hat nur die finnische und zwar überall, wo es nur irgend die Natur der Sache selbst erlaubt, sichere und bestimmte Formen. *Külähän* (in das Dorf hinein), *külälle* (nach dem Dorfe hin, bis in die Gegend des Dorfes), *külästä* (aus dem Innern des Dorfes), *külällä* (aus der Gegend des Dorfes), *külässä* (drinnen im Dorfe), *külällä* (um das Dorf). *Hän meni merehen* (von *meri*, das Meer) ist: er ging in das Meer hinein, er fiel ins Meer; *hän meni merelle*, er ist Seemann geworden (eig. er ging auf die Fläche des Meeres, um sie zu beschiffen). Die Fische sind *merestä* (aus dem Meere), der Fischer *mereltä* (vom Meere) gekommen. Das Boot, worin er sitzt und angelt, ist *meressä* (im Meere); er selbst befindet sich *merellä* (auf dem Meere), obschon in Hinsicht auf das Boot *wenehessä* (im Boote - von *weneh*, Boot).

Alle 3 Casus (mit ihren doppelten Relationen) werden von Ort, Zeit und Personen gebraucht. Die Bewegung oder Ruhe ist nicht immer physisch, sondern auch nur gedacht, eingebildet. Daher werden durch diese Formen auch Ursache und Wirkung, Grund und Folge, Materie und Form, das Instrument und was dadurch hervorgebracht ist, bezeichnet. Ueberhaupt deuten die *interiores* etwas nahes, eng verbundenes, bestimmtes, wesentliches; die *exteriores* dagegen etwas äusseres, darnebenliegendes, unbestimmtes, unwesentliches an.

Qualitivus und *Qualificativus* bezeichnen beyde irgend eine Qualität, eine Eigenschaft, jedoch mit dem Unterschiede, dass der *Qualit.* sich auf die gegenwärtige, wirkliche oder gedachte Zeit bezieht, der *Qualific.* auf die Zukunft. Der erste beantwortet die Frage; von welcher Beschaffenheit *ist* er? entspricht dem griechischen ὡς, lat. *loco, instar*, deutsch. *als, während*, drückt mithin etwas wandelbares aus; der zweyte steht auf die Frage: was für einer, von welcher Beschaffenheit *wird* er werden? — *Hän on pappina*, er ist als Prediger (auf eine unbestimmte Zeit angestellt), er vicarirt; *hän tehtiin papiksi*, er ist zum (beständigen) Prediger gemacht worden.

Defectivus bezeichnet Mangel und entspricht den Präpositionen *sine, sans, ohne; kirjata*, ohne Buch.

Suffixivus wird so genannt, weil er nur in Vereinigung mit dem Pronominalsuffix und von einigen Formen nur in Plurali gebraucht wird. Andere Sprachen drücken auch diese Relation durch Präpositionen: *cum, mit, avec* aus. *Waimo lapsinensa*, die Frau mit ihrem Kinde oder ihren Kindern.

Adverbialis wird von andern Sprachen meistentheils durch Adverbien gegeben und zwar besonders durch Adverbia modi, auf die Frage: wie? auf welche Art? — *Sti*, das mit der griechischen Adverbialendung *στι* (z. B. ῥωμαιστι)

verglichen werden könnte, wird eigentlich nur von Adjektiven, in von Substantiven und Adjektiven zugleich gebraucht. *Hüvästi* in der Abschiedsformel: *jää hüvästi* (nehmlich *elämään*) bleib wohl (zu leben); *hüvin mielin*, mit guter Gesinnung.

Von den genannten Casus werden im gemeinen Leben bisweilen der Adverbialis substantivus, der Suffixivus und Defectivus vernachlässiget oder umschrieben.

Die grösste Schwierigkeit im Decliniren macht der letzte Mitlauter des Worts, der oft in ganz andere übergeht und dadurch viele Verschiedenheiten veranlasst. Doch kann der Buchstabenwechsel auf feste Regeln gebracht werden. — Von der in verschiedenen Dialekten verschiedenen Veränderung des *d* in *t*, *l*, *r*, *j* und des *z* (*ts*) in *tt*, *ss*, *ht* war oben die Rede. — In der innern Flexion eines Wortes geht *t* in *d* über, oder wird ausgelassen. Mit beyden ist *s* verwandt. — *K* wird ausgelassen oder mit *g*, *j* und *w* verwechselt. *P* wird *w*, *pp*, *tt*, *kk* werden zu *p*, *t*, *k*. Aus *mato* (Wurm) wird im poss. *madon* (bey andern *maon*); *wuosi* (Jahr) *wuoden*, *wuotehen* (Allat. int.), *wuosista* (Ablat. int.). *Suku* (Verwandtschaft) poss. *su-un* (auch *suun*) oder *sugun*; *reikä* (Loch) poss. *reijän*; *maku* (Geschmack) *maun*; *leuka* (Kinn) *leuwan*; *leipä* (Brod) *leiwän*; *kuoppa* (Grube)

kuopan; *hattu* (Hut) *hatun*; *haukka* (Habicht) *haukan* u. s. w.

Ueber die Anzahl der Deklinationen hat man verschiedene Meinungen gehabt. Die, welche nach Art der ältern Sprachen die Veränderung des Wortes im Poss. (Genit.) zum Grunde der Eintheilung angenommen, haben ihrer mehrere. Richtiger ist wohl nach *Renwall* und *Rask*, mit Rücksicht auf den Quantitiv. (Accus.) nur 2 anzunehmen, so dass alle Wörter, die im Quantit. sing. einen doppelten Selbstlauter und im Plural *a* oder *ä* erhalten, zur ersten, die aber, welche im Quantit. *ta* oder *tä* haben, zur zweyten gehören.

Die finnische Sprache besitzt auch Verkleinerungswörter, bisweilen sogar doppelte. Von *lapsi* (Kind) kommen *lapsuinen* und *lapsukainen*. — Auch von Adjektiven giebt es Verkleinerungswörter; von *lühü* (kurz) *lühükäinen* (*lühkäinen*), *pieri* (klein) *pienoinen*. Die Endung *ehko* entspricht dem russischen *но* in Zusammensetzungen wie *поболѣ*.

So wohl von Substantiven als Adjektiven giebt es eine grosse Menge verschiedener Endungen, die mit eben solchen in anderen Sprachen eine gewisse Aehnlichkeit zu haben scheinen. So hat man *kas* mit *κός* verglichen, in Verbalis *u* und *o* mit den griechischen in *η*, *woitto* von *woittaa* überwinden, *viketa* von *νικάω*. Eben so *ma* und *mä*, *keittämä* (das gekochte von *keittää*

kochen) wie *πράγμα* (von *πράττω*), *ὄσμη* (von *ὄζω*). *Os* und *us* (*nousemus* Aufstehen) wie in *ψαλμος*, psalmus. *Inen*= *vos*, *nus*; *llinen*= *lich*; *lainen* in gentiliis= *αἶνος*, *vos*. — Auch mit dem Russischen liessen sich mehrere solche Vergleichen anstellen, obgleich *nicht immer* (was ebenfalls zum Theil von den obigen gilt) die Bedeutungen entsprechen. *Ä* und *o* in Subst. können mit *я* und *о* verglichen werden, *sto*, *stö* mit *оснѣ*, *ta* mit *та*, *wa* mit *во*, *ma*, *mä* mit *мо* (*kirjoittama*- das Geschriebene= *письмо*). Die obige Adjektivendung *inen* gleicht dem russ. *ный*. — Die Verbalien und Participien auf *ja*, *jä* könnte man mit dem Gerundio vergleichen; *kirjoittaja* (der da schreibt), *kerjääjä* (der da bettelt) mit Formen wie *желая*, *прося*, *пиша*.

Für die Negativen, die durch vorn angehängte Partikeln in anderen Sprachen (*безъ*, *не*, *a*, *in*, *un*, *o*) bezeichnet werden, hat die finnische Sprache eine eigene Endung *oin*. *Lewotoin* (von *lepo* Ruhe) unruhig.

Die Vergleichungsgrade sind die gewöhnlichen 3, aber durch eigene Formen unterschieden. *Mpi* bezeichnet den Comparativ; *in* den Superlativ. — Wie in mehreren anderen Sprachen wird dieser mit dem Possess. (Genit.) gesetzt, z. B. *kaikkein pahin*, pessimus omnium, allerschlechteste (der schlechteste aller). So sagt auch der Grieche *χείριστος πάντων*. Auch der Russe hat etwas dergleichen, z. B. *всѣхъ болѣе*.

Bey den Zahlwörtern ist zu bemerken, dass die ersten bis 6 (*üksi, kaksi, kolme, neljä, viisi, kuusi*) nach der Endung Nominativi zu seyn scheinen; die nachfolgenden (*seittemän, kahdeksan, ühdeksän, kümmentän*) Possessiven. Darauf wird *üksitoistakümmentä, kaksitoistakümmentä*, 1, 2 des zweyten Zehends (одинъ - двѣ на десять) gezählt. Alle Cardinalia, 1 ausgenommen, wird mit dem Quantitiv construiert und zwar in Sing.

Die Fürwörter werden regelmässiger als in den andern Sprachen flectirt; *minä, minua, minun, minuhun* u. s. w.

Damit das Folgende möge besser verstanden und der Zusammenhang dieses Redetheils in der finnischen mit denen der andern Sprachen erkannt werden, wollen wir eine vergleichende Uebersicht der Fürwörter in allen 3 Personen und in beyden Zahlen hersetzen.

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. <i>minä</i> (<i>mie</i>) | ἐγώ, ἐγώ, ἐγώ, me, меня. |
| 2. <i>sinä</i> (<i>sie</i>) | σύ, σύ, σύ, σέ, τέ, τὸ, tu, du, ты. |
| 3. <i>hän</i> (<i>se</i>) | הוּ, הוּ, הוּ, הוּ, הוּ, הוּ, is, (hunc), han, hon, sie, онъ, isl. hann, hún, (sá, sú), angels. und engl. him. |
| 1. <i>mee</i> (<i>müö</i>) | ἄμεις (ἐμμεν), ἡμεῖς - mus (in amusemus), мы, litt. mes. |
| 2. <i>tee</i> (<i>tüö</i>) | ἐστέ (ἐστε) - tis (in - atis - etis), isl. þér. |
| 3. <i>hee</i> (<i>ne</i>) | ἐντι (ἐντι) - nt (-ant - ent), они, онъ, angels. hi, heo. |

Hieran schliessen sich die Suffixen, deren wir schon in der Darstellung der Casusverhältnisse erwähnt haben und die der finnischen Sprache ein ganz orientalisches Ansehen geben. Sie vertreten die Stelle der Pronomina possessiva, wie im Hebräischen. Doch bedient sich der Finne noch ausserdem des Possessivs vom persönlichen Pronomen, theils allein wie in *isä meidän* (Vater unser), theils und zwar viel öfter, zugleich mit dem Anhängsel. קלל (*kooloo*) seine Stimme, heisst sowohl *äänensä* als *hännen* (poss. d. 3. pers.) *äänensä*.

Das Schema der Nominalanhänge ist: 1) *ni* (ני, eigentlich Verbalsuffix), 2) *si*, 3) *nsa* (*nsä*) und im Plural: 1) *me*, 2) *ne*, 3) *nsa* (*nsä*). Das Lapplandische hat verwandte Endungen *am* (*an*), *at*, *s*; *an* (*ne*), *te*, *se*.

Diese Suffixa werden nicht nur den Nominibus sondern ohnedem auch den Pronominibus ⁵⁾ den Verbis infinitis und Präpositionen (die an sich beyde in ursprünglicher Verwandtschaft mit dem Nomen stehen) angehängt. *Hän otti itsellensä*, er nahm für sich selbst; *anna maatani* (von *makaan*, ich schlafe) lass mich schlafen, eig. gieb mich meinem Schlafen; *ota süödäns* (*süödänsi*), nimm dir was zu essen; *hän otti süödäksensä* (Casus Qualificat.) er nahm

⁵⁾ Bisweilen werden auch anstatt des Pron. recipr. persönliche Pronn. mit Suffixen gebraucht, z. B. *minuhuni*, in mich selbst hinein.

sich was zu essen (Er nahm, was zu seinem Essen wird). So auch mit Präpositionen. Von *kautta* (durch) werden: *minun kauttani* (durch mich), *sinun kauttas* (durch dich), *hänen kauttansa* (durch ihn).

Auch die Lehre von den Zahlwörtern bietet viel orientalisches dar. Sie haben einen grossen Reichthum an abgeleiteten Formen, indem die Flexion einfacher und consequenter fortgeht. So kommen aus *süön* (ich esse), *süötän* (ich lasse essen — Hiphil im Hebräischen — ich füttere), *süöttelen* (Diminutivum und Frequentativum zugleich — ich füttere oft und in kleinen Portionen, fütterle u. s. w.).

Wie beym Nomen sind hier 2 Numeri; jeder hat 3 Personen. Der Zeitformen sind nur 2: die gegenwärtige und die vergangene. Die übrigen werden mit Hülfe des Particips und des Verbums *olla* (seyn) gebildet; Futurum aber durch das Verbum *pitää* (eig. halten, hier aber in sensu reflexivo) z. B. *minä pidän tekemän* (etwa *teneor facere*). Eben so oft sagt man auch in dem nehmlichen Sinne, insbesondere wenn die Nothwendigkeit von aussenher kommt, *minun pitää tekemän* oder *minun tulee tehdä* (es kommt mir zu zu machen), wo die Wörter *pitää*, *tulee* impersonaliter zu nehmen sind, wie in *oportet facere*. — Der Modi sind 4: Indicativus, Imperativus, Subjunctivus und Infinitivus. Der letztgenannte ist besonders reich an For-

men, denn hier treten die vielen Casusendungen mit allen Suffixen wieder auf. Genera sind: das Activum, das Passivum, das Neutrum (Neutro-passivum) und in der sawolaxischen Mundart das Reciprocum. ⁶⁾ Jedoch hat das Passivum keine eigenen Endungen, sondern muss durch Pronomina personalia gebeugt werden. So

<i>minua</i>	rakastetaan	ich werde	geliebt	<i>meitä</i>	rakastetaan	wir werden	geliebt
<i>sinua</i>		du wirst		<i>teitä</i>		ihr werdet	
<i>häntä</i>		er (sie es) wird		<i>heitä</i>		sie werden	

In den übrigen sind die Endungen wie in Orientalischen und anderen Sprachen aus den Pronominibus personalibus entstanden, wie sich aus der Vergleichung mit ihnen ergeben wird. Jene Endungen sind:

<i>im Praesens</i>		<i>im Imperfecto</i> , welches eine	
Sing.	1. <i>n</i> אני (ani)	1. <i>in</i>	auffallende Aehnlichkeit mit den
	2. <i>t</i> ת - (ta)	2. <i>it</i>	Endungen der 4n
	3. verdopp. Vokal. <i>aa</i> אה (aa)	3. <i>i</i>	lateinischen Conjugation (<i>im, i, it, imus, itis, int</i>) hat.
Plur.	1. <i>mme</i> נני (nu)	1. <i>imme</i>	
	2. <i>tte</i> תם - (täm)	2. <i>itte</i>	
	3. <i>wat</i> ו (u)	3. <i>iwat</i> (it)	

⁶⁾ Dieses behandelt *Abr. Poppius* zuerst als eine eigene Form in seiner: *Diss. de reciproca conjugationum forma in lingua fennica. Praes. Ol. Kolmodin, P. 1. Upsal. 1818. 4.*

Subjunctivus hat die nehmlichen Endungen, wird aber durch einige Veränderungen in der Mitte des Wortes unterschieden. — Die 2te Person des Imperativs endet sich immer auf einen Selbstlauter, wie der Infinitiv und vermittelt dadurch den Zusammenhang dieser beyden Formen mit der 3n Person sing. praes. welche auch im Finnischen das Hauptwort zu seyn scheint.

Noch müssen die *negativen Formen* des Zeitworts bemerkt werden, weil hier nicht, wie sonst, das Zeitwort selbst, sondern die negative Partikel, womit die Personalendungen verwachsen sind, verändert wird. Ein Beyspiel mag auch dieses erläutern:

<i>en anna</i>	statt <i>ei annan</i>	ich gebe nicht
<i>et anna</i>	— <i>ei annat</i>	du giebst nicht
<i>ei anna</i>	— <i>ei antaa</i>	er (sie, es) giebt nicht
<i>emmee anna</i>	— <i>ei annamme</i>	wir geben nicht
<i>ettee anna</i>	— <i>ei annatte</i>	ihr gebt nicht
<i>eiwät anna</i>	— <i>ei antawat</i>	sie geben nicht.

Conjugationen nahm *Vhael* 4 an. Seitdem hat *Rask* schon in seiner Preisschrift (*om det gamle Nordiske eller Islandske Sprogs Oprindelse*) nicht ohne Grund nur 2 vorgeschlagen: 1) mit der Endung *-in* im Imperfecto und *-a* im Infinitivo, 2) mit den Endungen *-sin* und *-ta*.

Auch das hat die finnische Sprache mit der hebräischen und andern Orientalischen gemein, dass sie wenig Partikeln (Adverbien, Präpositionen und Conjunctionen) besitzt. Diesen

Mangel ersetzt sie durch eine um so grössere Anzahl von Casus. Auch dienen eine Menge kleinerer Anhängsel dazu, den Sinn der Rede auf verschiedene Art zu nuanciren. Insbesondere sind für die Bejahungen und Verneinungen in verschiedenem Grade verschiedene *particulae inseparabiles* vorhanden, worin sich die Sprache der griechischen ähnlich zeigt, jedoch mit dem Unterschiede, dass sie in der letzteren nicht immer als Affixen erscheinen. *Ko* und *kö* angehängt entsprechen dem russischen ли? lat. *ne?*; *sinäkö?* мыли? — *Kin* ist das russische же, даже; *sinäkin*, мы даже. — *Kan* oder *kän* (*gan*, *gän*) bezeichnen *nicht einmal*. Beyde Arten werden auch in Wörtern, denen schon die gewöhnlichen Suffixen angehängt sind, gebraucht, z. B. *kalassanikin* (*sogar in meinem Fische*); *ei kalassanikan* (*nicht einmal in meinem Fische*). *Han*, *hän* und *pä* verstärken die Bejahungen oder Verneinungen: *onhan* (*er, sie, es, ist ja*), *eiköhän* (*sollte nicht? - mag nicht? - nicht? -*); *minähän*, *minäpä* (*ich - - - ja, eben ich*). Dasselbe gilt von *mar*. — *En*, welches mit ין (een) verglichen werden kann, heisst ich - - - nicht.

Was die *Adverbien* besonders betrifft, so machen sie auch im Finnischen keinen besondern Redetheil aus. Viele sind theils Zusammenziehungen wie *tänäpäñä* (сегодня) st. *tänäpäivänä*, theils Ellipsen wie *täällä* (nehmlich

paikalla) hier. — Viele tragen schon in ihrer Form den Anschein von Substantiven, indem sich noch in dem heutigen Gebrauche mehrere Zweige des nehmlichen Stammes beysammen finden. So *siellä* (dort) *sieltä* (von dort); *tuonne* (dahin) *tuolta*, *tuolla*, *tuossa*; *lähes* (nahe) *lähelle*, *lähellä*, *läheltä*, *lähesnä* (*läsnä*). —

Auch die *Conjunctionen* zeigen deutliche Spuren ihres Ursprungs von Nominibus. *Sillä* (denn) ist der Locativ von *se* (der, es) *jos* (wenn) zusammengezogen von *josa* (Locat. von *joka* welcher), *kuin* (als, wie) Adverbialis von *kuka*, welches aus *ku* (quis? qui? как-ой?) und *ka* zusammengesetzt ist.

Auch giebt es keine eigentliche *Präpositionen* ⁷⁾. Ausser einigen wenigen (*tähdén* wegen, *kohden* gegen) aus Verbis entstandenen, sind sie, wie *Renwall* in der oben genannten *Dissertatio de signis relationum nominalium in lingua fennica*, durchaus gründlich und einleuchtend dargethan hat, ursprünglich Nomina. Alle haben sie Nominalendungen. Vom grösstern Theile sind noch sogar mehrere Casus gebräuchlich, theils einzelne, theils in Zusammensetzungen (sie werden also declinirt). So *edesä* (vor), *etehen*, *edestä*; *jätkeen* (nach), *jälessä*, *jälestä* vom noch gebräuchlichen Nomin. *jälki* (Spur);

⁷⁾ Im Finnischen müssten sie ihrem Gebrauche nach eigentlich *Postpositionen* genannt werden.

perään (hinten), *perässä*, *perästä* von *perä* (das Hintere). — Auch darin bewährt sich ihre Abstammung aus den Nominibus, dass sie, wie jene, Suffixa annehmen (z. B. *minun edesäni* vor mir) und *nach* den Nominibus, nicht vor denselben wie gewöhnliche Präpositionen gestellt werden (z. B. *pöüdän alla* unter dem Tische). Dieselbe Bewandtniss hat es mit dem Hebräischen, Griechischen und mit andern Sprachen, obgleich die Spuren mehr vermischt und so wohl Form als Bedeutung schon so entstellt sind, dass das Ursprüngliche kaum, bisweilen gar nicht mehr, zu erkennen ist. Alle Präpositionen anderer Sprachen können im Finnischen entweder durch blosse Casus bezeichnet oder auch umschrieben werden.

Auch darin ist die Sprache dem Hebräischen ähnlich, dass sie überhaupt wenig zusammengesetzte Wörter besitzt. Ein grosser Theil von denen, welche man jetzt vorfindet, ist dem Schwedischen nachgebildet. In Zusammensetzungen von Nominibus geht der Finne einen eigenen Weg. Anstatt dass der Schwede und Deutsche das zweyte Wort in den Genitiv setzen, der Lateiner und Franzose entweder einen Genitiv oder eine Präposition nach dem Nomen folgen lässt, ist bey den Finnen der erste Theil des Compositums entweder ein Indeclinabile oder auch, was meistens der Fall ist, ein Nominativ, der andere mag gebeugt seyn, wie er

wolle. So *raha-kukkaro* (Geldbeutel), *raha-kukkarolle*, *rahakukkarosta*. Bey einigen Wörtern kommt auch der Genitiv (poss.) vor, z. B. *kanan-poika*, Küchlein (eig. Sohn der Henne), *talon-poika*, Sohn des Bauernhofes, d. i. Bauer. — Die Substantiva auf *nen* werden verkürzt, z. B. *ihmis-parka* (der arme Mensch) von *ihminen*, gen. *ihmisen*, *hewois-mies* Reiter (Pferde-Mann) von *hewoinen*, -*sen*. — Noch seltener sind Zusammensetzungen von anderen Casus, wie *perässä-päin* (hintennach). — Auch mit Pronominibus (*itse-päinen* eigensinnig eig. eigenköpfig von *pää* Kopf), mit Adjektiven (*paksu-huuli*, dicklippig) und mit Adverbien (*poikki-puolin*, nach der Qwere) werden Wörter zusammengesetzt; das erste Wort ist gewöhnlich, wenn es nur biegsam ist, ein Nominativ. — Wie im Hebräischen geschehen keine Zusammensetzungen unmittelbar mit Präpositionen; die da vorkommen, sind dem Schwedischen nachgeahmt. Auch giebt es ursprünglich keine Verba Composita. Was dem Finnen darin abgeht, ersetzt er durch seine Casus, durch Umschreibungen oder durch seine Simplicia, woran er einen um so grössern Reichthum hat. Besonders die Verba bieten nicht nur einen grossen Ueberfluss an, die feinsten Schattirungen bezeichnenden, Ausdrücken. Durch das unmittelbare Anschmiegen des Lauts an die äussern Gegenstände und das Spielen mit dem Schalle werden sie eine

Quelle, die sich beständig von neuem aus sich selbst erzeugt. — Der Finne bildet oft, um die in sich aufgenommene äussere Natur um so getreuer zurückzuspiegeln, ganz neue Wörter, die jedoch der andere, der mit dem Geiste der Sprache eben so vertraut ist, unmittelbar versteht. Daher rührt denn auch die überaus grosse Lebendigkeit und Schönheit des Ausdrucks, die allen ächten finnischen Poësieen eigen sind und die keine Uebersetzung wiedergeben im Stande ist. Daher auch die eigene, hohe Naivetät der Sprichwörter, wovon die Sprache überfließt⁸⁾. Ueberhaupt ist die Sprache eine von den bildsamsten zu nennen, nur mit dem Unterschiede, dass die Verhältnisse und Nebenbestimmungen der Bedeutung mehr organisch, d. h. durch Flexion oder innere Modification der Wurzel als durch mechanisch von aussen angehängte Wörter angegeben werden.

In der *Prosodie* ist die finnische Sprache ebenfalls höchst eigenthümlich. Die Aussprache ist genau articulirt und accentuirt, aber der

⁸⁾ Zum Belege wird am Ende ein kleiner Anhang folgen. — Eine grosse Menge mit beygefügter lateinischer Uebersetzung findet man in *C. A. Gottlund's Diss. de Proverbiis fennicis. Praes. Joh. Tranér, Upsal. 1818. 4. P. I. 6 Bogen.* — *J. Judén's Walittuja Suomalaisten sananlaskuja.* (Auserwählte Sprichwörter der Finnen). Wiburg 1818. 8. sind nur für Finnen.

Accentbau ist von der Quantität unabhängig. Beydes, Accent und Quantität erheischt besondere Rücksicht. Der Hauptaccent ruht auf der ersten Sylbe. Einen etwas schwächeren erhalten alle die folgenden ungeraden Sylben (3, 5, 7), die allerletzte ausgenommen. Dadurch wird das Versmass in der Regel trochäisch. In Hinsicht auf mehrsylbige Wörter werden auch Daktylen aufgenommen, die jedoch im Gesange, der nach Trochäen abgemessen ist, zu Trochäen werden. Aus dem gesagten sieht man auch den Grund ab, warum die einsylbigen Wörter nicht aufgenommen werden können, sondern durch Anhangswörter und Suffixen in zweysylbige verändert werden, z. B. *on* (*ъсмь*) zu *ompi*, *et* (du nicht) zu *etkä* (nec tu).

In der Regel besteht der Runenvers immer aus 8 Sylben, die also in 4 Füßen eingetheilt werden (— ∪ — ∪ — ∪ — ∪).

Zum Reime taugt die finnische Sprache wenig; auch nicht sonderlich zu den alten Formen, Hexameter u. s. w. Den Reim ersetzt aber eine eigene Alliteration (Buchstabenreim), die darin besteht, dass 2 oder mehrere Wörter in jedem Verse denselben Anfangsbuchstaben haben. Auch so viele gleich- oder ähnlich lautende Sylben als möglich folgen nach den gleichlautenden Anfangsbuchstaben. — Das völlig Orientalische wird an dem *Parallelismus* erkennbar, dem zu Folge 2, 3 oder 4 Verse nach einander denselbigen Gedanken wiederhohlen.

Um das über finnische Prosodie und Technik angedeutete anschaulicher zu machen: wollen wir eine kleine Rune mit beygefügter Uebersetzung eines Freundes hersetzen.

Wäinämöinen ja Jouk- Wäinämöinen und Jouk-
kawainen. kawainen 9).

Ennen wanha Wäinämöi- Wie der weise Wäinämöi-
nen nen

Ja tuo nuori Joukkawai- Und der junge Joukkawai-
nen nen

Tulit tiellä wastaksuta, Schlittend eines Tags sich
trafen,

Aisa aisahan takisti, Femer an Femer erklangen

Wempel tarttui wempelesen. Kummet sich an Kummet
klammert.

Sano Joukkawainen riha- Sprach der jache Joukka-
päissänsä : wainen.

„Se nüt tiellä olkohon „Der behalte jetzt den Weg

„Joka tienneepi enämin! „Welcher mehr von Bey-
den weiss!

„Se tieltä pois poiketto- „Und es weiche aus dem
hon Wege

„Joka tienneepi vähemmin! „Welcher wen'ger weiss von
Beyden!

„Muistan meret künnetuksi, „Kund ist mir des Meers
Bepflügung,

„Sarkajaot saunotuksi, „Und der Aecker älteste Thei-
lung,

9) *Wäinämöinen* war gewissermassen der Apollo der Finnen; *Joukkawainen* ein junger übermüthiger Riese.

„Ilmapielet pistetüksi, „Und der Himmelspfeiler
Pfählung,
„Mäet müllermäditetüksi, „Und der Bau der blauen
Berge,
„Kiwet luotuksi kofohon.“ „Und der harten Hügel
Häufung.“

Waan Wäinämöinen Aber der alte Wäinämöi-
näutti olewansa wanhempä nen wiess wie er älter war
ja tarttui Joukkawaiseen und fasste Joukkawainen ins
wiškataksensa häntä mere- Meer ihn zu schleudern,
hen, sanoten: sprechend:

„Lapsen tieto, waimon „Kinderkunde, Weiber-
muiste, weisheit,
„Ja ei Uron partasuisen; „Nicht des här'tgen Helden-
greises;
„Minun on meret tuntu- „Meine war des Meers Be-
mäni, pflügung,
„Sarkajaot sauwomani, „War der Aecker ält'ste
Theilung,
„Ilmapielet pistämäni, „War der Himmelspfeiler
Pfählung,
„Mäet müllermäditämäni, „Und der Bau der blauen
Berge,
„Kiwet luomani kofohon.“ „War der harten Hügel
Häufung.“

Siitten houkutti hän Nun lockte der den Wäi-
Wäinämöistä laulamahan, nämöinen zum Gesange, sa-
sanoten; gend:

„Laula, laula Wäinä- „Singe, singe Wäinämöinen,
möinen,
„Hüräile hūwäsufuinen!“ „Summe süsser Wohlgebor-
ner!“

Tuopa wanha Wainä- Drauf der weise Wainä-
 möinen möinen
 Waimon kullä wastaeli: Gab ihm traun die trockne
 Tröstung:

„Warainen ou laula- „Früh noch ist es zum
 mani, Frohlocken,
 „Aikainen on ilon teoksi.“ „Zeitig Wonne wohl zu
 wecken.“

Waan kuin ei Joukkawai- Allein als Joukkawainen
 nen laannut häntä ulluttä- nicht abliess ihn zu reitzen,
 mästä, laulo Wainämöinen sang Wainämöinen so dass
 että

Seuwaat liikku, pää jä- Wangen wankten, das
 risti, Haupt erbehte,
 Kivet rannalla rakoowi, Und des Ufers Kiesel klafften,
 Paaet paukku talliolla Und der Klippen Kerne
 krachten

Wainämöisen laulaissa, Vom Gesange Wainämöinens,
 Portit Pohjolan repeši, Und des Nordens Thor in
 Trümmer,

Ilman kannet katkeili Und des Himmels Bogen
 brachen

Wainämöisen laulaissa. Vom Gesange Wainämöinens.

In Hinsicht auf den Inhalt der finnischen Runen, der eben so viel Merkwürdiges und Eigenthümliches bietet, als deren Form, müssen wir, um den Raum nicht zu überschreiten, uns auf das beschränken, was wir davon in der Vorrede, in Beziehung auf das gemeinschaftliche historische Interesse, geäußert haben.

Ueber die *Syntax* endlich wollen wir nur noch einige Bemerkungen hinzufügen. Das We-

sen derselben ergiebt sich schon theils überhaupt aus dem bisher gesagten, theils insbesondere aus dem über den Gebrauch der vielen Casus Angeführten. Da die Sprache daran so reich ist, so werden auch die Verben nicht mit Präpositionen construiert, wie in den meisten anderen Sprachen. In solchen Fällen folgt mit wenigen Ausnahmen nach den Verben immer der Quantitiv. — Die Negationen stehen immer voran, z. B. *en tahdo, ei hän tahdo* (ich, er will nicht). — In Fragen steht das Pronomen vor dem Verbo, *koska sinä tulet?* wann kömmt du? (когда ты будешь?) — Man wird auch im Finnischen theils durch die 2 pers. sing. theils durch die 3 plur. theils auch noch impersonaliter mit 3 sing. ausgedrückt. So: *ei hulluja külvetä, eikä künnetä; itsestänsä ne kasvaa*, die Thoren werden nicht gesäet (man säet nicht), nicht gepflügt; sie wachsen von selbst (ein finnisches Sprichwort). — So wie hier *ne kasvaa* (anstatt *ne kasvavat*), steht in der nachlässigeren täglichen Rede das Nomen im Plur. mit dem Verbo im sing. — Dagegen steht wiederum auch das Verbum im Sing. mit einem Nomen im Plur. z. B. *on kaloja*, es giebt Fische; *löütüü ihmisiä*, es (finden sich) giebt Menschen. — Das Bestimmungswort steht vor dem, was bestimmt wird, wie im Schwedischen z. B. *miehen lintu* (Mannes Vogel). — Die Ordnung im Construiren wechselt in Hinsicht auf bestimmten Casus und Verbalendung.

gen: vieles hängt auch hier von der Lage des emphatischen Accents ab. — Auch finden sich viele Hebraismen, z. B. *hän on janoisansa*, er dürstet sehr (eig. er ist in seinen *Dürsten*. plur.). — Merkwürdig ist es, dass die finnische Sprache das Verbum *haben*, *habeo*, gar nicht hat. Dessen Begriff aber kann auf dreyerley Art ausgedrückt werden: 1) mit *olla* (seyn) und dem Poss., wenn die Rede von einer Sache im Allgemeinen ist, z. B. *minun on nälkä*, ἐμὸν ἐστὶν ἡ πείνα, (*mei est*) *mea est esuries*, *j'ai faim*; 2) mit dem Locat. ext. wenn die Sache, welche man besitzt, ausser dem Besitzenden ist, z. B. *minulla on kirjoja*, eig. *apud me est (sunt) libri*, ich habe Bücher; 3) mit dem Locat. int. wenn die Sache innerhalb etwas ist; *ihmisessä on kaksi osaa*, der Mensch hat zwey Theile. In der täglichen Rede wird der Locat. exterior am häufigsten gebraucht.

Nach dieser kurzen Uebersicht der Eigenthümlichkeiten der finnischen Sprache mögen noch einige Bemerkungen über das Verhältniss derselben zu andern Sprachen hier Platz finden.

Von den nächst umgebenden *Ehstnischen* und *Lappischen* Sprachen darf man voraussetzen; dass sie Verwandtschaft mit der finnischen haben, wenn auch schon die Lappische darin

der Ehstnischen den Rang einräumen muss.¹⁾ Was die *Ungrische* Sprache betrifft, die man auch mit der finnischen hat vergleichen wollen, so müssen wir gestehen, dass wir davon zu wenig Kenntniss haben, um behaupten zu können, ob die Aehnlichkeiten eine Folge der inneren, wenn auch entfernteren Verwandtschaft sind, oder ob sie nicht auch eben so gut aus der Nachbarschaft der Vorältern der Ungern mit finnischen Völkerstämmen in den früheren Wohnsitzen an der Gränze zwischen Asien und Europa erklärt werden könnten. — So sind auch aus dem *Schwedischen* eine so grosse Anzahl von Wörtern in die finnische aufgenommen worden, dass man, besonders in einigen auch übrigens schwedizirten Gegenden des Landes dem ersten Anscheine nach glauben möchte, auch die beyden Sprachen seyen nahe verwandt, ob sie gleich im Grunde himmelweit von einander unterschieden sind. —

Dass die ganze innere Structur der Sprache auf einen Orientalischen Ursprung hinweist, wird dem Leser selbst aus dem davon bisher angedeuteten einleuchtend seyn. Das mag denn auch einige verleitet haben, Aehnlichkeiten dazu suchen, wo sie sich nicht finden, uneinge-

¹⁾ Vergl. hierüber: *Dissertatio Academica Formarum Etymologicarum in Linguis Fennica & Estonica Parallelismum illustratura*. Auct. *Gabr. Palander*. Aboae 1819. 4. *Particulae tres*.

denk der Pflicht eines ächten Sprachforschers, ohne irgend ein Vorurtheil zu Werke zu gehen, seine Untersuchungen wohl mit Freude über das Gefundene, aber zugleich mit Behutsamkeit fortzusetzen und ja nicht, um irgend eine anscheinende Hypothese durchzuführen, aus dem Wenigen, ja nicht einmal aus dem Vielen auf alles zu schliessen. Denn wenn auch der Ursprung der finnischen Sprache unverkennbare Spuren des Orientes an sich trägt, so ist doch die Aehnlichkeit in einzelnen Wörtern verhältnissmässig sehr gering. Von den 50 - 60 Hebräischen Wörtern, die nach *Ol. Rudbeck* dem jüngern²⁾ mit dem Finnischen verwandt seyn sollen, möchten etwa nur Wörter wie die folgenden einige Aehnlichkeit zeigen. צִיִּר (tsiir) Schmerz, das Drehen, Winden (Arab. ضور sich winden vor Schmerz) *sairaus*, Krankheit. — נָעַר (naar) *nuori* (jung) und נְעוּרוֹת (ne-uroth) *nuoruus* (Jugend). — שָׂדֶה (schod) Verheerung, *sota* (Krieg). — שִׁיט (schaiitb) Ruder, *soutu* (das Rudern). — שָׂכַל (sakal) klug seyn, (Piel) verflechten, (im Arab. intrans. intricat seyn), *sukkela* (schlau, verschmitzt). — צָלַל (tsalal) versenkt und beschattet werden, *salata* (verbergen). — שָׂיַת (schiith) setzen, schwed. *sätta*, *asettaa* (stellen) oder *säätää* (verordnen, anordnen-von Regenten). — חָסָא (chasaa) sehen,

²⁾ In seiner *Atlantica illustrata*, Upsal. MDCCLXXXIII, 4.

kalsoa (auch denn חַסוּת (*chasuuth*) Gestalt, Gesicht, *kaswot* Gesicht). —

Eben so gut hätte er auch vergleichen können יָדַע (*jadaa*) wissen, *tietää* und דָּעַת (*daath*) das Wissen, *tieto*. — הָלַךְ (*halak*) gehen und fortgehen, *kulkea* (fortwandeln). — יָשַׁב (*jaschaw*) wohnen, *asua*. — קָיֵץ (*kaiits*) Sommer, *kesä* und noch mehr חָרַץ (*charasch*) schneiden und Metalle arbeiten, *karastaa* (z. B. *rautaa*) härten (Eisen). — חֹם (*chom*) Hitze, *kuuma* (heiss). — לָחַךְ (*lachak*) lecken, *latkia*. — שָׁק (*sak*) *säkki*. — אֵם (*em*) *emä* (Mutter) — מִידָּה (*middaa*) Mass, *mitta*. — מִי (*mi*) wer? im Pron. *mikä* (zusammengesetzt aus *mi* und der Part. *kä*) wer? was? — Auf andere Aehnlichkeiten in den Pronomina haben wir schon oben aufmerksam gemacht³⁾,

Viel mehr Aehnlichkeiten in einzelnen Wörtern wie in einigen anderen Verhältnissen bietet die griechische Sprache dar. Wir verweisen auf *Nils Idmans recherches sur l'ancien peuple Finnois d'après les rapports de la langue Finnoise avec la langue Grecque, traduit du Suédois par Mr. Genet, Strasb. 1778. 8.*, die mitunter auch recht viel Willkührliches haben, wie auf

³⁾ Vergl. *Linguarum Ebraeae & Fennicae convenientia. Diss. acad. auct. Dan. Lund. Aboae 1697. 4.* und *Convenientia linguarum Hebraeae & fennicae Diss. auct. Car. Gust. Weman. Aboae 1767. 4.*

der andern Seite auch manches übersehen worden. —

Auch mit der *lateinischen* Sprache finden sich einige auffallende Aehnlichkeiten. So *aika* (*αἰών*) aevum, Zeit — *Arkku*, *arca*, Kasten — *Arra* (Pflug), *aratrum* (*ἀροτριον*) — *Elää* (leben), *alo*, Alter, alt. — *Että* (dass), *ut*, schwed. *att* — *Kaatua* (*kaadun*), *cadere* (*cado*), fallen. — *Kaataa* (*kaadan* fallen), *caedere* (*caedo*). — *Kilpi* (Schild), *clypeus*. — *Kulku* (*kurkku*), *gurgulio* (Gurges), Gurgel. — *Kupari* (Kupfer), *cuprum*. — *Künttilä* (Licht), *candela* — *Leipä* (Brod), *libum*. — *Meri* (Meer), *mare*. — *Mies* (Mann), *mas* — *Mitata* (messen), *metiri*. — *Muoto* (Art), *modus*. — *Muuttaa* (verändern), *mutare*. — *Orpo* (Waise), *orbis*. — *Panna* (setzen), *ponere*. — *Pihka* (Pech), *pix*, *picea* (*πέυκη*). — *Punnita* (wägen), *pondere*. — *Siemen* (Saame), *semen*. — *Sukka* (Strumpf), *soccus*. — *Suutari* (Schuster), *sutor*. — *Säkki* (Sack), *saccus*. — *Utarö* (Euter), *uber* (*οὐδάρ*). —

Die *russische* Sprache hat ebenfalls in einzelnen Wörtern manche Aehnlichkeit. — Weil wir bey den Sprachstudien auch den historischen Nutzen berücksichtigen, so wollen wir alle die Wörter, welche uns bey unseren noch geringen Studien der russischen Sprache aufgestossen sind, hersetzen. -- Dass Wörter mitunter aufgenommen sind, die aus der einen Sprache in die andere später durch Verkehr über-

gegangen sind, darf, aus dem obigen Gesichtspunkte betrachtet, nicht befremden. -- In Sprachen, welche sonst keine Aehnlichkeit zeigen, wird das wohl immer der Fall seyn; dem Philologen aber, zumal dem historischen, liegt es ob, auch dem *Ursprunge solcher Aehnlichkeiten* nachzuspüren.

Армякъ	<i>Jarmakka, Ärmäkkä</i> , Mannsrock, findet sich doch nur in Alt-Finnland und Ingermanland; kommt also aus dem russischen).
Бобъ	<i>papu</i> , Bohne.
Борода	<i>parta, barba</i> , Bart.
Бошъ	<i>paatti</i> , Boot, schw. <i>båt</i> .
Буря	<i>pürü</i> , Schneegestöber.
Варю	<i>wari</i> , Hitze.
Верея	<i>werejä</i> , Heck (Zaungatter).
Верста	<i>wirsta</i> , Werst.
Верхъ	<i>wuori</i> , Berg.
Вино	<i>wiina, óivos, vinum</i> , Wein, win.
Владыка	<i>waltikka</i> , Zepter.
Владѣшь	<i>wallita</i> , Subst. <i>walta</i> , walten, Gewalt, <i>váld</i> , isl. <i>valda</i> .
Вода	<i>wesi</i> gen. <i>weden</i> , acc. <i>wettä</i> , <i>ὕδατα</i> , Wasser, vatten.
Водишь (веду)	<i>wetäü</i> , ziehen und <i>wiettäü</i> (z. B. von der Zeit- sie vertreiben).
Воля	<i>woli, volo</i> , wollen, <i>villja</i> .
Воробей	<i>warpunen</i> , Sperling.
Воровашъ	(воровство) <i>warastaa, warastus</i> , stehlen, das Stehlen.
Ворота	<i>portti, porta</i> , Pforte, port.

Воръ	<i>waras</i> , Dieb und <i>woro</i> , Räuber.
Гагара	<i>kakari</i> , Taucher.
Глопашъ	<i>lotkia</i> , glutire, schlucken.
Городъ	<i>kartano</i> (Hof), <i>gård</i> , Garten.
Госпъ	<i>kesti</i> (ein Gastmal), <i>gäst</i> , <i>hospes</i> , <i>hostis</i> , <i>hôte</i> .
Грабашъ	<i>raapia</i> , kratzen, grabla.
Градъ	<i>rakeet</i> , <i>grando</i> , Hagel.
Грамоша	<i>raamattu</i> , die heilige Schrift, <i>γράμματα</i> .
Грубый	<i>ruowi</i> , grob, grof.
Гусь	<i>hanhi</i> , <i>χην</i> , Gans, <i>gås</i> , plur. <i>gäss</i> .
Дочь	(дочерь) <i>tütär</i> , <i>θυγατήρ</i> , Tochter, daughter, dotter.
Зяшъ	<i>setä</i> , Vaterbruder.
Иго	<i>ijes</i> (<i>ikeh</i>), <i>jugum</i> , Joch, ok.
Или	<i>elli</i> , eller, oder.
Имя	<i>nimi</i> , <i>ὄνομα</i> , <i>nomen</i> , isl. <i>nafn</i> , <i>Nahme</i> , <i>namn</i> .
Ищу	<i>etsiä</i> , <i>quaesito</i> , <i>quaero</i> (<i>quaestum</i>), suchen.
Какій (какъ)	<i>kekä</i> (<i>kuka</i>), <i>qui</i> , <i>ho</i> , <i>hvem</i> , welcher.
Камера	<i>kammari</i> , <i>καμάρα</i> , Kammer, kammare.
Капшукъ	(ковчегъ) <i>kappsäkki</i> , <i>kappsäck</i> , Mantelsack.
Карша	<i>kortti</i> , <i>charta</i> , Karte, kort.
Кегля	<i>keili</i> , Kegel, <i>kägla</i> .
Кеньга	<i>kenkä</i> , Schuh.
Кличу	<i>kiljun</i> , <i>καλέω</i> , schreien.
Ковашъ	<i>koiwa</i> , hart und <i>kowasin</i> , Stein, womit etwas gehärtet wird.
Коза	<i>kasa-pukki</i> , ein ausgeschnittener junger Bock.
Кокушка	<i>käki</i> , Guckguck, gök.
Кокую	<i>kukkuan</i> , wie Guckguck schreien.

Колоколь	<i>kello</i> , Glocke, klocka.
Копь,	копониъ, копашъ, <i>kuoppa</i> , Grube.
Кора	<i>kuori</i> , cortex, Rinde.
Коробъ	<i>kori</i> , corbis, Korb, korg.
Кошель	<i>kattila</i> , kittel, Kessel.
Кошъ(кошя)	<i>kissa</i> , Kater (Katze), katt, katta.
Крещишь	<i>ristiä</i> , kreutzen, korsa.
Крестъ	<i>risti</i> , crux, Kreutz, kors.
Кружка	<i>runkku</i> , Krug, kruka.
Кумъ	(кумовья) <i>kummi</i> (<i>kuomukset</i>), Cevatter.
Купашъ	<i>kaupita</i> , (verkehren, verkaufen), kaufen, köpa.
Купецъ	<i>kauppias</i> , Kaufmann.
Кухня	<i>küökki</i> , Küchen, kök.
Лагерь	<i>leiri</i> , Lager, läger, dänisch leire.
Ладія(лодка)	<i>lota</i> , (wird doch eher vom schwedischen flotta, Flotte kommen. — Sonst ist auch im Schwedischen <i>lodja</i> ein kleineres Fahrzeug).
Ларь	<i>laari</i> , Behältniss für Getreide oder Mehl.
Лаю(Лаяниъ)	<i>laittaa</i> , rügen. — (Sonst bedeutet es verfertigen, etwas zu recht machen).
Лень	<i>liina</i> , λίνον, linum, Lein, lin.
Ложка	<i>lusikka</i> , Löffel.
Лопаша	<i>lapio</i> , Schaufel.
Лукъ	<i>laukka</i> , Lauch, lök.
Декарь	<i>lääkäri</i> , läkare, Arzt.
Лѣпый	<i>leppiäs</i> , lepidus, leutselig.
Лечишь	<i>lääkitä</i> , läka, heilen.
Масперъ	<i>mestari</i> , Meister, mästare.
Медъ	<i>mesi</i> (acc. <i>mettä</i>), μέθυ, Meeth, mjöd.
Меня	<i>minua</i> , (gen. von <i>minä</i>), meiner.

Молошъ	<i>müllü</i> und <i>mülläri</i> , (Mühle und Müllner); <i>μύλος</i> , <i>molo</i> , <i>mala</i> .
Мочь (могу)	<i>mahdan</i> , <i>mâ</i> , mögen.
Море	<i>meri</i> , <i>mare</i> , Meer, isl. <i>mar</i> .
Мужъ	<i>mies</i> , <i>mas</i> , Mann.
Муравей	<i>muurahainen</i> , <i>myra</i> , Ameise.
Мы	<i>mee</i> , (<i>müö</i>), wir.
Мѣра	<i>määrä</i> , Mass.
Нипъ	<i>niisi</i> (acc. <i>niittä</i>), Zwirn.
Нынѣ	<i>nüt</i> , <i>νῦν</i> , nunc, nun, nu.
Окно	<i>akkuna</i> (<i>ikkuna</i>), Fenster.
Око	Davon vielleicht <i>äkätä</i> , erblicken, wahrnehmen.
Окунь	<i>ahven</i> , Barsch.
Они, онѣ	<i>ne</i> , sie.
Онъ, она	<i>hän</i> , <i>han</i> (<i>hon</i>), er, sie.
Орю	<i>arra</i> , Pflug, <i>aro</i> , <i>ἀρόω</i> .
Опець	<i>taata</i> , moesog. <i>atta</i> , Vater.
Пердѣть	<i>piertä</i> , furzen, <i>fjärta</i> .
Печь	<i>paistaa</i> , braten.
Полошно	<i>palttina</i> (in Alt-Finnland), Leinwand.
Попъ	<i>pappi</i> , <i>papa</i> , Priester.
Порося	<i>porsas</i> , <i>porcus</i> , Ferkel.
Поспъ	<i>paasto</i> , Fasten, <i>fasta</i> .
Пылашъ	<i>pöllätä</i> , stäuben.
Пыль	<i>pöllü</i> , Staub.
Работа	<i>ropotti</i> , Arbeit.
Ремень	<i>riimu</i> (<i>rihma</i>), Riemen, rem.
Ржа	<i>ruoste</i> , rost, Rost.
Рожъ	<i>ruis</i> , Roggen, <i>råg</i> .
Рокъ	<i>rukka</i> , ein, eine Armer e.
Руда	<i>rauta</i> , Eisen.
Рядъ	<i>rati</i> , rad, Zeile, Reihe.

Сабля	<i>sapeli</i> , sabel, Säbel.
Самъ (сама)	<i>sama</i> , <i>ὁ αὐτός</i> , samme (samma), selber.
Сапогъ	<i>saapas</i> , Stiefel.
Сахаръ	<i>sokuri</i> , Zucker, socker.
Сей	<i>se</i> , <i>ἑ</i> (sä), isl. <i>sa</i> , angels. <i>se</i> , der, jener.
Сельдь	<i>silakka</i> , Häring, litt. <i>sild</i> , <i>sill</i> .
Семь	<i>seittemän</i> , <i>ἑπτα</i> , septem, litt. <i>septyni</i> , moesog. <i>sibun</i> , kymr. <i>saith</i> , sieben.
Серпъ	<i>sirppi</i> , Sichel.
Сеспра	<i>sisär</i> , sanskr. <i>suasara</i> , <i>soror</i> , <i>sister</i> , Schwester, syster.
Сижу	(сидѣть) <i>istua</i> , <i>sedes</i> , sitzen, <i>sitta</i> .
Синій	<i>sininen</i> , (<i>siniiin</i>), blau.
Скобель	<i>höülä</i> , Hobel, höfvel.
Смерть (умереть)	<i>murha</i> (<i>murhata</i>), Mord (ermorden), sanskrit. <i>mrityn</i> , pers. <i>morg</i> , <i>mors</i> , <i>mori</i> .
Соль	<i>suola</i> , <i>ἄλς</i> , <i>sal</i> , Salz, salt.
Сотъ	<i>sata</i> , sanskr. <i>sat</i> , pers. <i>sad</i> , Hundert.
Сполпъ	<i>tolppa</i> , isl. <i>stolpi</i> , litt. <i>stulpas</i> , <i>stolpe</i> , Pfeiler.
Стопа	<i>tuoppi</i> , stop, Mass (z. B. Bier).
Стою	<i>seison</i> , sanskr. <i>sthatun</i> , pers. <i>istaden</i> , <i>στᾶω</i> , <i>sto</i> , stehen, <i>stå</i> .
Стуль	<i>tuoli</i> , Stuhl, stol.
Сѣдло	<i>satula</i> , Sattel, sadel.
Сѣмя	(сѣмени) <i>siemen</i> (gen.) <i>siemenen</i> , <i>semen</i> , Saame.
Сыпашъ	(сипашъ) <i>siepata</i> , wegraffen.
Сѣсть(сяду)	<i>istua</i> , <i>ἵζεσθαι</i> , <i>sedere</i> , sitzen, <i>sitta</i> .
Теперя	<i>tetri</i> (<i>terri</i>), Birkhahn.
Тетка	<i>täti</i> , Base, Muhme.
Товаръ	<i>tawara</i> , Waare, vara.

Толкъ	<i>tulkki, tolk, Dollmetscher.</i>
Толкую	<i>tulkita, dollmetschen, tolka.</i>
Топашь	(топинашъ) <i>taputtaa, klopfen.</i>
Торгъ	<i>tori, torg, Markt.</i>
Тошъ	<i>tuot (tuot) toi, jener.</i>
Туфель	<i>tohweli, Pantoffel, toffel.</i>
Тысяча	<i>tuhatta, Tausend, tusen.</i>
Тюрьма	<i>torni, Thurm, torn.</i>
Хапа	<i>kota, Hütte.</i>
Хлѣбъ	<i>leipä, Brod.</i>
Хмѣль	<i>humala, humla, Hopfen.</i>
Шелкъ	<i>silkki, silke, Seide.</i>
Шляпа	<i>lääppä, ein alter abgeschabter Hut.</i>
Щажу	(шадить) <i>säästää, schonen.</i>
Ѥшь	<i>süödä, ἐσθίσιν (ἐδεῖν), edo, essen, äta.</i>

Wo wir konnten, haben wir mehrere Sprachen zugleich verglichen. Diess sollte immer geschehen; denn nicht nur kann man sich dadurch einen sicherern Blick für die Uebergänge verschaffen, sondern auch oft mehrere wichtige Schlüsse ziehen. So sieht man aus einigen oben angeführten Beyspielen, dass wenn auch alle 3 Nachbarsprachen (die russische, finnische und schwedische) mehreres gemein haben, dennoch die Finnischen Formen dem Russischen näher als dem Schwedischen stehen, woraus man wohl schliessen kann, dass solche Wörter, nicht wie man bisher angenommen, aus dem Schwedischen, sondern aus dem Russischen in das Finnische übergegangen seyn mögen. Uebri-

gens finden sich in Nahmen (z. B. mythologischen) zwischen dem Russischen und Finnischen keine Aehnlichkeiten, wenn man nicht Перунъ mit *Piru* (gen. *Pirun*) zusammen stellen wollte.

Billig erwartet man hier auch eine Erörterung des Verhältnisses, worin die Sprache der längst her für Finnen angesehenen Völkerstämme im Innern Russlands zu dem rein Finnischen stehen mögen; allein wir müssen gestehen, dass, obgleich dieser Gegenstand für uns selbst das höchste Interesse hat, wir, über die Mittel den Endzweck bis weiter aufgebend, noch nicht Gelegenheit gehabt, einmal die wenigen, übrigens weder hinlänglichen noch, wie es beynahe scheinen möchte, zuverlässigen Hülfsmittel in russischer Sprache, die man bis jetzt hat, gehörig zu benutzen und zu untersuchen. In jedem Falle ist das schon beym ersten Anblick merkwürdig und beachtenswerth, dass die meisten von diesen Sprachen, ob sie gleich in ihren Formen überhaupt Spuren einer häufigen Vermischung und Ausartung zeigen, dennoch gerade die Redetheile, die sich am längsten zu erhalten und bey der Vermischung mit andern Sprachen am allerletzten zu verschwinden

pflegen — wir meinen die Zahl- und Fürwörter — die auffallendste und von allen Sprachen, die wir kennen, die meiste Aehnlichkeit mit der finnischen haben.

Zum Belege wollen wir so wohl die Zahl- als Fürwörter in einer vergleichenden Tabelle hersetzen und dann noch einige die allgemeinsten Begriffe bezeichnenden Wörter folgen lassen ⁴).

-
- 4) Wir haben in dieser Tabelle immer nur die ähnlichen (verwandten) angeführt und hingegen bey den nicht-ähnlichen — hie und da auch unbekannten — den Raum leer gelassen.
-

Die Zahlwörter.

<i>Finnisch.</i>	<i>Morduanisch.</i>	<i>Ostiakisch</i>	<i>Sirjänisch.</i>
1. <i>Üksi (Üks)</i>	—	Ity	Ötik
2. <i>Kaksi (Kaks)</i>	Káfta	Kátiny	Kyk
3. <i>Kolme (Kolm)</i>	Kólma	Kholim	Kuim
4. <i>Neljä</i>	Nille	Nily	Njol'
5. <i>Wiisi (Wiis)</i>	Wjéte	Ujety	Wiit
6. <i>Kuusi (Kuus)</i>	Kôta	Khoty	Kwait
7. <i>Seittemän</i>	Ssisim	—	Sisim
8. <i>Kahdeksan</i>	Kauksa	—	Kök-jamys
9. <i>Uhdeksän</i>	Weiksa	—	Ökmys.
10. <i>Kümmenän.</i>	Kymen.	—	—

Die Fürwörter.

Ich	<i>Minä (mie)</i>	Mon	Ma	Me
Meiner	<i>Minun</i>	—	—	Menam
Wir	<i>Mee</i>	Min	—	Mi
Unser	<i>Meidän</i>	—	—	Miandön
Du	<i>Sinä (sie)</i>	Ton	—	Te
Deiner	<i>Sinun</i>	—	—	Tenad
Ihr	<i>Tee</i>	Tin	—	Ti
Euer	<i>Teidän</i>	—	—	Tianlön
Er(sie, es)	<i>Hän (se)</i>	Son	—	Sia
Sie (Plur.)	<i>Hee (ne)</i>	Sin	—	Siajöss.

Tscheremissisch Tschuwaschisch Vogulisch Wotjakisch

Ik (Iktet)	—	Aku.	Odik
Kak (Kóktot)	—	Kik	Kík
Kum (Kúmut)	—	Kórom	Kwin'
Nyl' (Nílit)	—	Nila	Nil'
Wiiz (Wiisit)	—	Aty	Wiit'
Kut (Kúdut)	—	Koty	Kuat'
Schim (Schimit)	Sitsche	Sat	Sisím
Kandasch (Kandásche)	—	—	Kiamys
Indésch (Indésche)	—	—	Ukmys
—	—	—	—

Min'	—	Am	Mon
Minin	Maninn	—	—
Me	—	Man	Mi
Memnan	—	—	—
Tin'	A'se	—	Ton
Tinin	Saninn	—	—
Te	—	—	Ti
Temdán	—	—	—
Túdo	Gen. oninn	Tauu	So, Soid, Sois
Núno	—	—	—

<i>Deutsch</i>	<i>Finnisch</i>	<i>Morduanisch</i>	<i>Permisch</i>
1. Gott	<i>Jumala</i>	—	—
2. Wasser	<i>Wesi</i>	Wied	Wa
3. Feuer	<i>Tuli</i>	Tol	Tol
4. Stein	<i>Kiwi</i>	Kjaw	—
5. Wolke	<i>Pilwi</i>	Pjel	—
6. Nacht	<i>Üö</i>	Wei	Ai
7. Schnee	<i>Lumi</i>	Lo	Lüm
8. Erde	<i>Maa</i>	Moda	Mu
9. Winter	<i>Talwi</i>	Tele	—
10. Mond	<i>Kuu</i>	Ko	—
11. Thon	<i>Sawi</i>	Söwon	Schoi
12. Eiche	<i>Tammi</i>	Tumà	—
13. Birke	<i>Koiwu</i>	—	Küidsch
14. Hand	<i>Käsi</i>	Ked	—
15. Zunge	<i>Kieli</i>	Kjel	Kyl
16. Herz	<i>Südän (Sülän)</i>	Sidi	Tschöllem
17. Blut	<i>Weri</i>	—	—
18. Bein	<i>Luu</i>	—	—
19. Leber	<i>Maksa</i>	—	—
20. Ader	<i>Suoni</i>	—	—
21. Auge	<i>Silmä</i>	Ssielmä	Ssin
22. Fuss	<i>Jalka</i>	—	—
23. Fisch	<i>Kala</i>	Kala	—
24. Ey	<i>Muna</i>	Monàh	—
25. Butter	<i>Woi</i>	Way	Wi
26. Hopfen	<i>Humala</i>	—	—
27. Seife	<i>Saippua</i>	—	—
28. Honig (Meeth)	<i>Mesi</i>	Med	—
29. Salz	<i>Suola</i>	Sal	Söl
30. Vater	<i>Taata, Äijä</i>	Tetei	Ai
31. Mutter	<i>Mommo</i>	—	Mam

<i>Sirjänisch</i>	<i>Tscheremis- sisch</i>	<i>Tschuwa- schisch</i>	<i>Wogulisch</i>	<i>Wotja- kisch</i>
—	Jumù	—	—	Jumar
Wa	Wiút	—	Uti, Wti	Wu
—	Túl	—	—	Tül
—	Kià	—	—	—
—	Pil'	Piult	Pul	Pilem
Woi	Jút	—	Ji	Ui
Ljym	Lúm	—	—	Lümü
—	—	—	Ma	Musjèm
—	Tele	—	—	Tolalte
—	—	—	—	—
Schoi	—	—	—	Siui
—	Túmò	—	—	Tii
—	Kuä	—	—	Kuits
—	Kít	—	Kät	Ku
—	—	—	—	Kyl
Sjölöm	Schíum'	Szjulem	Schim	Siulem
—	Wíur'	—	—	Wír
—	Lu	—	—	Ly
—	Móksch	—	—	Muss
—	Schén'	—	—	Sän
—	—	—	Scham	Sin
—	Jol	—	—	—
—	Kól	Pala	Kul	—
—	Múno	—	Mong	—
Wui	—	Wej, Wuj	Woj	Wej
—	Umlà	Chumla	—	—
—	Schóbon	Sobynn	—	—
—	Miu	—	—	—
Sol	—	—	—	Silal
Bátja, Ai	Atä	Attja, Ati	—	Ataj
Mam	—	Mummi	—	Mumi

<i>Deutsch</i>	<i>Finnisch</i>	<i>Morduanisch</i>	<i>Permisch</i>
32. Tochter	<i>Tütär</i>	Teiter	—
33. Schwester	<i>Sisär</i>	Sasärem	—
34. Stube	<i>Pörtti</i>	—	—
35. Holz (Baum)	<i>Puu</i>	—	Pu
36. Ast	<i>Oksa</i>	—	—
37. Pfeil	<i>Nuoli</i>	Nall	Njöl
38. Nahme	<i>Nimi</i>	—	Nim
39. Warm	<i>Lämmi</i>	Lümbä	—
40. Lebendig	<i>Elävä</i>	—	—
41. Wer	<i>Kuka</i>	—	—
42. Was	<i>Mitä</i>	—	—
43. Selbst	<i>Itse</i>	—	—
44. Ich bin	<i>Olen</i>	—	—
45. Ich lebe	<i>Elän</i>	—	—
46. Ich sterbe	<i>Kuolen</i>	Kulóss	Kulem
47. Ich trinke	<i>Juon</i>	—	—
48. Essen	<i>Süödä</i>	—	Szjuni
49. Schlucken	<i>Nieltä</i>	—	—
50. Fahren (gehen)	<i>Mennä</i>	Munni	Menni

<i>Sirjänisch</i>	<i>Tscheremis- sisch</i>	<i>Tschuwa- schisch</i>	<i>Wogulisch</i>	<i>Wotja- kisch</i>
—	Júdiur	—	—	—
—	Schushár	—	—	Ssusér
—	Piort	Pjort'	—	—
Pu	Pú	—	—	Pu
—	Uksch	—	—	—
Njow	—	—	Niel, Njel	Nél
—	—	—	—	Nim
—	—	—	—	—
Ola	Íliksche	—	—	Ilew
Kodi	Kiô	Kam	—	Kúd
Mui	Mo	Min'	—	Mà
Assjim (Aschjim)	Schke	—	—	Atsim
—	Ulam	—	—	—
—	Ilem	—	—	Ulin
Kulem	Kolém	—	—	Kulém
—	Juam	Juni	—	Juisko
Szjuni	—	Sjäs	—	Szüni
—	Neliäm (praes.)	Nyulini	—	—
Mun, Muni	—	—	Mennen	Minini

Für jetzt mag dieses genug seyn. Vielleicht werden wir künftig, wenn Zeit und Studien uns dazu besser in Stand gesetzt haben, hierüber Mehreres und Bestimmteres äussern können. Indessen würde es uns erfreuen, auch durch diese kurzen Andeutungen

die allgemeinere Aufmerksamkeit sowohl auf den wichtigen Gegenstand selbst, als auf unsere bisher, ganz unverdienter Weise verachtete Sprache lenken zu können.

A n h a n g

von finnischen Sprichwörtern
zu S. 38.

Mika hiiren haukotella, kuin on kissan kädessä.

Dann hat die Maus zum Gähnen Zeit, wenn sie
der Katze im Rachen sitzt.

Antaa huonä vähästäkin, ei paha paljosta.

Auch vom Geringen giebt der Gute, nicht einmal
vom Ueberfluss der Böse.

Asioissa niinkuin ajetaan, laiki niinkuin luetaan.

Das Geschäft, wie man es treibt und das Ge-
setz, wie man es liest.

Asioissa mieltä tarwitaan, hakkaa huonon halvoja.

Beym Geschäft bedarfs des Mannes; Holz zu
hacken taugt der Tolle.

Ei aika miestä odota, jos ei mies aikaa.

Die Zeit fragt nicht nach dem Manne, wenn nicht
der Mann nach der Zeit.

Ei hūwā sana woidetta tarvitse.

Ein gutes Wort bedarf nicht Schmiere.

Ei kirkko niin täynnä, ett' ei Pappi mahdu.

Nie ist die Kirche so voll, dass der Priester nicht mehr hineinginge.

Ei päättöntä kalaa, eikä luutonta lihaa.

Kein Fisch ohne Kopf, kein Fleisch ohne Bein.

Ei sen tieli ole püurossa palannut, jota ämmäin kassa toruu.

Nicht am Breye brannte sich die Zunge, die mit dem Weibe zankt.

Ei sitä mieli tie, jota ei silmä näe.

Was das Auge nicht sieht, kümmert nicht das Herz.

Ei tühjä säkki püstässä püssä.

Kein leerer Sack steht steilrecht.

Kauralla ottaa, kannaussella ajaa.

Mit Hafer lockt, mit Sporen jagt man.

Saapi tühjän puutämätä, kovan onnen ostamata.

Leere findet man ohne Suchen, hartes Schicksal ohne Kauf.

Eihen kurki kuolee, kuin suo sulaksi tulee.

Bis der Sumpf thaut stirbt der Kranich.

Ei uni maaten loppu, nälkä nauriita südden.

Kein Ende macht der Schläfrigkeit der Schlaf, noch die Rübe dem Hunger.

Ei woimaa puntarilla jaeta, mieltä kauhalla mitata.

Nicht mit Waagen wägt man Kräfte , misst Gemüther nicht mit Kellen.

Glää niinkuin märkä puu palaa.

Leben wie nasses Holz brennt.

Glää toukkain puun raossa.

Der Holzkäfer lebt auch in der Ritze.

Huwá fello kauwas kuuluu, paha sanoma edemmäs.

Weit erschallt die gute Glocke, weiter noch die böse Rede.

Huwát pijat, kauniit tättäret; mistä pahat waimot tulewat?

Gute Mädchen, schöne Töchter; sagt woher die bösen Weiber?

Soka suutá suuttuu, se lahjata leppuu.

Wer grundlos grollt, versöhnt sich ohne Sühne.

Kaksin täällä kaikki owat, kaksin aidan seipähätkin.

Paarweis sehn wir alle Dinge, paarweis selbst die Stäb' am Zaune.

Kaswot pijan puhemiehet.

Das Antlitz ist der Mädchen Ehevogt.

Kauwas wiisa näkee, edemmäksi ajattelee.

Weit sieht der Weise, weiter denkt er.

Keweät leškengin kengät miestä toista toivoessa.

Selbst die Wittwen drückt der Schuh nicht, wenn des zweiten Herrns sie harren.

Kulá siellä kussa kukko, haukkuu koiria korwessain.

Hahnenschrei tönt aus dem Dorfe, Hundgebell auch in der Wüste.

Miestä sanast', härkää sarvest'.

Ein Horn ein Ochs, ein Mann ein Wort.

Musta moni naittelee, itse naitti naittajain.

Wer andere stets vermählt, freit endlich selbst.

Muu maa mustiffa, oma maa mansiffa.

Anderland Schwarzbeere; Eigenland Erdbeere.

Küllä vanhalla wifoja on.

Wohl hat der Alte Fehler.

Laho=puu weden wetää, mies vanha oluen juo.

Faulholz zieht Wasser, alte Männer trinken
Bier.

Raha mielen muuttaa, tarve funnian pettää.

Geld ändert das Gemüth, Nothdurft betrügt die
Ehre.

Se fissaa fiittää, jolla ei muuta eläintä ole.

Sein Kätzchen lobt, wer andres Vieh entbehrt.

Wisi wirkaa, tuusi nälkää.

Fünf Aemter, sechs Mängel.

Wahainen lintu munii wáháisen munan.

Ein kléiner Vogel legt ein kleines Ey.

Ütsi pahan tekee, tummynään se tostee.

Einer thut das Böse, zehne trifft es.

Älä ennen huppää, kuin oja tulee.

Hüpfe nicht über, bevor du zum Graben kömmst.

Joka tuunella matak, se tuulella soutaa.

Wer bey der Windstille schläft, der rudert im
Sturme.

Tikka kirjawa metsässä, ihmisen ikä kirjawampi.

Bunt erscheint der Specht im Walde, bunter noch
das Menschenleben.

Tulee sudengin wesi silmään, kuin tuoppaan joutuu.

Auch dem Wolfe kommt das Wasser in's Auge,
wenn er nur erst die Grube ereilt.

Tulee mies meren tafainen, waan ei tule turpeen
alta.

Wohl kommt der Mann vom fernen Meere, doch
nicht mehr unter der Scholle hervor.

Täi elämässä, mato kuolleessa.

Laus im Leben, Wurm im Tode.

Uni = silmä sippurassa, wiina = silmä fillin fallin.

Schlummerauge halbgeöffnet, Säuferauge lirim
larum.

Willainen on äiden witsa, isän ruoska runtelewa, witsa
wierahan werinen.

Wollig ist der Mutter Ruthe, schärfer geisselt die
des Vaters, blutig aber die des Fremden.

Buosi wanhan vanhentaa, kassi lapsen kaswattaa.

Ein Jahr macht Alte älter, noch Eins aus Kindern
Leute.

Wähän mieltä hullun päässä, ei sengän siia.

Wenig Sinn nur hat der Tolle und nicht einmal
dafür Raum.

Wäwustä wähän waraa, tühjä turwa tättärestä, mi-
niästä mieli farwas.

Von dem Eidam wenig Hülfe, eitle Stütze von
der Tochter, von der Schnur gar harte Worte.

Uksi lammaš wettá máákii, koso karsina janoo*pi*.

Blöckt anch nur Ein Lamm nach Wasser, durstet
gleich die ganze Heerde.

Uksi walhettelia saa uhdeksän matkaan.

Ein Lügner setzt neun in Gang.

Ula ennen nuole kuin tipah^{ta}aa.

Lecke nicht bevor es träufelt.

Ummat ah^{ti}en eläwät, kuuset paukkuen palawat.

Aechzend leben fort die Weiber, Fichten knattern
in den Flammen.

Verbesserungen.

S.	16.	Zeile	1.	lies	äi	statt	ai
—	32.	—	17.	—	אֵי	—	אֵי
—	—	—	20.	—	אֵי	—	אֵי
—	53.	—	9.	—	серпъ	—	серпъ

Einige andere Fehler möge der geneigte Leser selbst berichtigen.

Sjögren, Andreas Johan,

Über die Finnische Sprache und ihre Litteratur

St. Petersburg 1821

L.rel. 1421

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589120-0